

# Schulnachrichten

über das Schuljahr von Ostern 1907 bis Ostern 1908.

## Allgemeine Lehrverfassung.

Die einzelnen Lehrgegenstände und ihre Stundenzahl.

Lehrfächer	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Zu- sammen
1. Religion . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	3	15
2. Deutsch u. Geschichts- erzählungen . . . . .	3	3	3	3	3	3	2 } 3 1 } 3	3 } 4 1 } 4	25
3. Latein . . . . .	4	4	4	5	5	7	8	8	45
4. Französisch . . . . .	4	4	4	4	4	5	—	—	25
5. Englisch . . . . .	3	3	3	3	3	—	—	—	15
6. Geschichte . . . . .	3	3	2	2	2	2	2	2	25
7. Erdkunde . . . . .	—	—	1	2	2	2	—	—	—
8. Mathematik und Rechnen . . . . .	5	5	5	5	5	4	4	4	37
9. Physik . . . . .	3	3	2	—	—	—	—	—	8
10. Zoologie und Botanik . . . . .	—	—	2	2	2	2	2	2	12
11. Chemie und Mineralogie . . . . .	2	2	—	—	—	—	—	—	4
12. Schreiben . . . . .	—	—	—	—	1	—	2	2	5
13. Turnen . . . . .	3	3	3	3	3	3	3	3	12
14. Zeichnen . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	—	14
15. Linearzeichnen . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	—	4
16. Singen . . . . .	—	—	2 Chorsingen	—	—	—	2	2	4
Zusammen	38	38	37	38	36	35	30	30	250

## Verteilung des Unterrichts nach Lehrern und Klassen im Sommerhalbjahr 1907.

Lehrer	Ordin.	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Linsert, Direktor	I	4 Französisch 3 Englisch	3 Deutsch	3 Englisch		4 Französisch				17
2. Schultze, Professor.	—	2 Chemie 3 Turnen	2 Chemie	2 Naturbeschr 4 Französisch 1 Erdkunde	2 Naturbeschr. 2 Erdkunde					20
3. Kröncke, Professor.	O II	5 Mathematik 3 Physik	5 Mathematik 3 Physik	5 Mathematik						21
4. Dr. Ellissen, Professor.	U II	3 Geschichte 3 Deutsch	3 Geschichte	2 Geschichte 3 Deutsch 4 Latein	2 Geschichte					22
5. Feise, Oberlehrer.	V	4 Latein	4 Latein				2 Geschichte	2 Erdkunde 8 Latein		20 u. Bib- liothek
6. Wallther, Oberlehrer.	O III		4 Französisch 3 Englisch		4 Französisch 3 Englisch	3 Englisch	5 Französisch			22 u. Schrift- lehrl.
7. Dr. Stangs, Oberlehrer.	IV			2 Physik	5 Mathematik	2 Naturbeschr	4 Rechnen 2 Naturbeschr	2 Naturbeschr.	2 Naturbeschr.	24
8. Kropf, Oberlehrer.	U III	2 Religion	2 Religion	2 Religion		3 Deutsch 5 Latein 2 Religion	3 Deutsch 7 Latein		8 Latein 1 Gesch.-Erz. 3 Turnen	24
9. Simoliek, Kand. d. h. Sch.	—					2 Religion				24
10. Becker, Zeichenlehrer.	—	2 Zeichnen 2 Linearzeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen 2 Linearzeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		24
11. Mahlerl, Lehrer am Real- gymnasium.	VI						2 Religion 2 Erdkunde	2 Religion 3 Deutsch 4 Rechnen 2 Schreiben	2 Religion 1 Religion 3 Deutsch 4 Rechnen 2 Schreiben 2 Erdkunde	27
12. Auf dem Brinke, Gesanglehrer	—			2 Chorsingen				2 Singen		4

# Verteilung des Unterrichts nach Lehrern und Klassen im Winterhalbjahr 1907/8.

Lehrer	Ordin.	I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Linsert, Direktor.	I	4 Französisch 3 Englisch		3 Englisch		4 Französisch	2 Religion			16
2. Schultze, Professor.	—	2 Chemie	2 Chemie	2 Naturbeschr. 4 Französisch 1 Erdkunde	2 Naturbeschr. 2 Erdkunde	2 Erdkunde	2 Erdkunde			19
3. Kröncke, Professor.	O II	5 Mathematik 3 Physik	5 Mathematik 3 Physik	5 Mathematik						21
4. Dr. Ellissen, Professor.	U II	3 Geschichte 3 Deutsch	3 Geschichte	2 Geschichte 3 Deutsch 4 Latein	2 Geschichte	2 Geschichte				22
5. Feise, Professor.	V	4 Latein	4 Latein		5 Latein		2 Geschichte	8 Latein		23 in Bibliothek
6. Walther, Professor.	O III		4 Französisch 3 Englisch		4 Französisch 3 Englisch	3 Englisch		2 Erdkunde 3 Turnen		22 in Schul- bibliothek
7. Dr. Stange, Oberlehrer.	IV			2 Physik	5 Mathematik	5 Mathematik 2 Naturbeschr.	4 Rechnen 2 Naturbeschr.			24
8. Kropf, Oberlehrer.	U III	2 Religion	2 Religion	2 Religion		3 Deutsch 5 Latein	7 Latein			23
9. Friedemann, Oberlehrer.	—	3 Turnen	3 Deutsch 3 Turnen		3 Deutsch		3 Deutsch 5 Französisch	8 Latein		25
10. Becker, Zeichenlehrer.	—	2 Zeichnen 2 Linearzeichnen	2 Zeichnen 2 Linearzeichnen	2 Zeichnen 2 Linearzeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen 2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		24
11. Mahler, Lehrer am Realgymnasium.	VI							2 Schreiben 2 Religion 3 Deutsch 4 Rechnen	2 Schreiben 3 Religion 3 Deutsch 1 Gesch.-Erz. 2 Erdkunde 4 Rechnen	27
12. Auf dem Brinke, Gesanglehrer.	—					1 wahlfreies Schreiben		2 Chorgesang	2 Singen	4

## Uebersicht über die durchgenommenen Lehraufgaben.

---

Da die durchgenommenen Unterrichtsstoffe der einzelnen Klassen sich genau an die amtlichen „Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preussen“ angeschlossen haben, so beschränkt sich die folgende Uebersicht auf die Schriftsteller-Lektüre in den einzelnen Fächern und die Aufgaben zu den deutschen Aufsätzen der oberen Klassen, sowie zu den Reifeprüfungsarbeiten.

### Schriftsteller-Lektüre.

a. **Deutsch.** I. Klopstock, Lessing, Laokoon und Hamburgische Dramaturgie, Dramen. Goethe, Wahrheit und Dichtung (Frankfurt und Leipzig). Schiller, Wallenstein, einige Gedichte aus der Gedankenlyrik. — O II. Nibelungenlied, Gudrun, Walther von der Vogelweide, Hartmann von der Aue. Goethe, Götz von Berlichingen, Egmont. — U II. Schiller, Maria Stuart und die Jungfrau von Orleans.

b. **Latein.** I. Vergils Aeneis, Buch VI und VII. Cicero für Roscius aus Ameria. — O II. Ovid, Schöpfung und Weltalter, Rast auf Aegina, Raub der Proserpina; Abschied von Rom. Curtius Rufus, Geschichte Alexanders des Grossen, Buch III und IV. — U II. Caesar B. G. Buch II und VI. Ovid, Matamorphosen, Auswahl.

c. **Französisch.** I. Töpffer, La Bibliothèque de mon oncle. V. Hugo, Hernani. — O II. Halévy l'Invasion. Molière, les Fourberies de Scapin. — U II. Erckmann-Chatrian, L'Histoire d'un Conscrit. — In allen drei Klassen Gedichte aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht.

d. **Englisch.** I. Tennyson, Enoch Arden. Dickens, A Christmas Carol. Seeley, The Expansion of England. O II. Goadby, The England of Shakespeare. Byron, The Prisoner of Chillon, Mazeppa. — U. II. Marryat, The children of the New Forest. — In allen drei Klassen Gedichte aus der Sammlung von Gropp und Hausknecht.

### Aufgaben zu den deutschen Aufsätzen der I u. II.

1. Hemmende Faktoren bei der Entwicklung der Territorialhoheit in Deutschland.
2. Luther als Kämpfer. 3. Schattenseiten des Ruhmes. 4. Klopstock als deutscher Patriot. (Klassenaufsatz).
5. In wie weit ist die französische Maxime „s'abstenir dans le doute“

berechtigt? 6. Goethes Vater. (Nach den Mitteilungen in Dichtung und Wahrheit) Ausarbeitung. 7. Was verdankt das englische Volk der Inselgestalt seines Landes? 8. Wallenstein und Napoleon. (Ein Vergleich).

1. Die Wahrheit der Geibelschen Worte: „Und wenn dir oft auch bangt und graut, als sei die Höll' auf Erden, nur unverzagt, auf Gott vertraut, es muss doch Frühling werden!“ Soll an Beispielen aus der deutschen Geschichte gezeigt werden. 2. Auch der Krieg hat sein Gutes. 3. Was veranlasst Georg von Sturmfeder, das Heer der Bündischen zu verlassen? 4. Worin besteht die Schuld Siegfrieds? (Klassenaufsatz). 5. Die Hauptunterschiede der nordischen und der deutschen Fassung der Nibelungensage. 6. Die germanische Lautverschiebung (Klassenaufsatz). 7. Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig leisten. (Tell III 1).

1. Die orographische Gestaltung der Provinz Hannover. 2. Wie stellt uns Schiller das Verhalten der Vögte im ersten Aufzuge des Wilhelm Tell dar? 3. Ein Unglückstag (Brief). 4. I) Glockenläuten und Menschenleben. II) Wie wurden West- und Ostpreussen mit Brandenburg vereinigt? (Schulaufsatz). 5. Ueber Messung und Einteilung der Zeit. 6. Was erfahren wir aus dem Prolog über den Zustand Frankreichs und die Jugend der Jeanne d'Arc? 7. Was kann uns mit dem Winter aussöhnen? 8. Weshalb schweigt Jeanne d'Arc zu der Anklage ihres Vaters, und welche Folgen hat ihr Schweigen? (Klassenaufsatz).

## Aufgaben der Reifeprüfungsarbeiten.

### 1. Michaelis 1907.

- a. **Deutsch:** Ludwig XIV. und der brandenburgische Staat.
- b. **Latein:** Livius XXXVIII c. 30.
- c. **Englisch:** The Roman Invasion of Britain (Uebersetzung).
- d. **Mathematik:** 1) Um eine Kugel den kleinsten geraden Berührungskegel zu beschreiben. 2) An eine Ellipse eine Tangente so zu ziehen, dass das von den Achsen begrenzte Stück derselben durch den Berührungspunkt halbiert wird. 3) Welche Höhe und welches Azimut hat die Sonne am 14. Mai ( $\delta = 18^{\circ}49'$ ) morgens 6 Uhr in Königsberg ( $\varphi = 54^{\circ}42,5'$ )? 4) Es ist  $\sqrt[3]{(1-x)^2}$  in eine nach ganzen Potenzen von x fortschreitende Reihe bis zum 5. Gliede einschliesslich zu entwickeln und zu berechnen, welchem Wert sich der Ausdruck  $1 - \frac{\sqrt[3]{(1-x)^2}}{x}$  nähert, falls  $x = 0$  wird.
- e. **Physik:** Die Photographie in natürlichen Farben.

### 2. Ostern 1908.

- a. **Deutsch:** Schiller und die französische Revolution.
- b. **Latein:** Cicero, in Catil. III c. 6.
- c. **Französisch:** Quelles raisons les Français ont-ils de donner à Louis XIV le surnom de Grand?
- d. **Mathematik:** 1) Wann steht am 6. Juni in Berlin die Sonne genau im Osten?  $\delta = 22^{\circ}38'24''$ ,  $g = -1^{\text{min.}} 36^{\text{sec.}}$ ,  $\varphi = 52^{\circ}30' 10''$ . 2) Um eine Kugel einen geraden Kegel zu beschreiben, dessen Volumen dreimal so gross ist als das Volumen der Kugel.

- 3) Einem geraden Kegel einen Cylinder von möglichst grossem Volumen einzubeschreiben.  
4) Wann ist eine Schuld von 20000 Mk. getilgt, wenn halbjährlich 700 Mk. zurückgezahlt werden und die Verzinsung 2 v. H. für das Halbjahr beträgt?

e. **Physik:** Die Fortpflanzung des Schalles in der Luft.

### Lektüre für 1908|09.

I. 1. **Deutsch:** S. Goethe, Hermann und Dorothea, Iphigenia, Tasso. W. Schiller, Maria Stuart. Sophokles, Oedipus auf Kolonos. (Sämtlich Textausgaben). 2. **Latein:** S. Vergils Aeneis, Buch I und II (Ausgabe Freytag). W. Livius, Buch XXIII (Bibl. Gothana). 3. **Französisch:** S. Le monde où l'on s'ennuie. W. Voltaire, Diderot, Rousseau, Morceaux choisis. 4. **Englisch:** S. Carlyle, On Heroes, Hero-worship and the Heroic in History. W. Shakespeare, Macbeth.

OII. 1. **Deutsch:** S. Nibelungenlied, Gudrun, Walther von der Vogelweide (sämtl. Ausgaben von Bötticher und Kinzel). W. Parzival. Goethe, Götz von Berlichingen (Textausgaben). 2. **Latein:** S. Ovid, Metamorphosen (Schulausgabe Teubner). W. Caesar, de bello civili. (Textausgaben Teubner). 3. **Französisch:** S. Choix de nouvelles modernes II Bändchen. W. Molière, Précieuses Ridicules. Coppée in der Auswahl Gropp u. Hausknecht. 4. **Englisch:** S. Longfellow, Evangeline. W. Popular Writers of our Time. (Ausgabe Flemming).

UII. 1. **Deutsch:** S. Dichtung der Freiheitskriege (Ausgabe Freitag). W. Schiller, Jungfrau von Orleans. Daneben reichlicher Gebrauch des Schullesebuchs. 2. **Latein:** S. Ovid, Metamorphosen. W. Caesar, Bell. Gall. 3. **Französisch:** S. u. W. Boissonnas, une Famille pendant la Guerre 1870—71. **Englisch:** S. u. W. Peril and Heroism. (Ausgabe Flemming).

OIII. 1. **Latein:** Caesar, Bell. Gall. 2. **Französisch:** Lüdecking, Lesebuch I.

NB. Die französischen und englischen Texte mit getrenntem Kommentar. Ausgabe Velhagen & Klasing, wenn nicht anders bemerkt ist.

### Technischer Unterricht.

1. **Turnen.** 1. Abteilung: V und VI zusammen. Ordnungsübungen, Freiübungen, Uebungen mit Holzstäben, Geräteübungen (Reck, Klettern, Freispringen, in V Vorübungen am Bock und Barren, senkrechte, schräge, wagerechte Leiter, Schaukelringe). 3 Std. Schultze. Walther.

2. Abteilung: UIII und IV zusammen. Wie Abteilung 1. Es treten hinzu Übungen mit leichten Hanteln, Vorübungen am Pferd, Sturmspringel, Barren und an den Schaukelringen. 3 Std. Schultze. Walther.

3. Abteilung: UII und OIII zusammen. Wie Abteilung 2. Daneben Uebungen mit Hanteln und Eisenstäben, sowie Stabspringen. Im Sommer an mehreren Tagen Uebungen im Schwimmen und Wasserspringen. 3 Std. Schultze. Walther.

4. Abteilung: I und OII zusammen. Wie Abteilung 3. 3 Std.

Schultze. Walther.

Im Sommer, Herbst und Frühjahr in allen 4 Abteilungen Turnspiele in geeigneter Auswahl.

Die Anstalt besuchten im Sommer 217, im Winter 214 Schüler. Von diesen waren befreit:

	vom Turnunterricht überhaupt	von einzelnen Übungsarten
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 10, im W. 15 Schüler	—
aus anderen Gründen . . . . .	„ S. —, „ W. — „	—
zusammen	im S. 10, im W. 15 Schüler	—
Also von der Gesamtzahl der Schüler	„ S. $4\frac{3}{5}\%$ , im W. $7\%$	—

**2. Singen.** (Auf dem Brinke). I. Gemischter Chor der Schüler von I bis IV, Tenor, und Bass, Sopran und Alt, wöchentlich je eine Übungsstunde. Hiervon wöchentlich  $\frac{1}{2}$  Stunde Chorübung. Im Sommer waren 54, im Winter 59 Schüler dispensiert. Der vierstimmige Satz, Bassschlüssel und Bassnoten. Taktarten. Sängerbain von Erk und Greef, Heft IV und V, für vierstimmigen gemischten Chor. 10 Chorlieder. 2 Std.

II. V. und VI. kombiniert. Im Sommer waren 2, im Winter 1 Schüler dispensiert, Notenschrift und Notensystem. Notenwerte. Taktarten. Versetzungszeichen. Intervalllehre. Leichtere Tonleitern und ihre Entstehung. Sängerbain von Erk und Greef, Heft III, ein- und zweistimmige Lieder. 25 Chormelodien und 14 Lieder. 2 Std.

**3. Zeichnen.** (Becker). a) Freihandzeichnen. Ein Schüler ist dispensiert (wegen grosser Kurzsichtigkeit) b) Linearzeichnen wird in zwei Abteilungen I—OII. OII—OIII erteilt, die Teilnahme daran zeigt folgende Tabelle:

Klasse	Teilnehmer am	
	Freihandzeichnen	Linearzeichnen
O I	7	1
U I	14	3
O II	25	3
U II	24	9
O III	21	7
	91	23

Es nahmen demnach  $25\%$  der Schüler am Linearzeichnen teil. Die geringste Teilnahme ist — abgesehen von O I, wo die Schüler wegen der Nähe des Examens sich vom fakultativen Unterricht zurückziehen — in O II ( $12\%$ ), die grösste in O III ( $37\frac{1}{2}\%$ ).



## Die beim Unterricht im Schuljahr 1908/9 zu gebrauchenden Lehrbücher.

Titel des Buches	Gebraucht in						Titel des Buches	Gebraucht in					
1) Zahn-Giebe, Biblische Historien, Ausg. B. 1,05					V	VI	21) Jaeger, Hilfsbuch für den Unterricht in der alten Geschichte 1,40						IV
2) Leimbach, Leitfaden für den evang. Religionsunterricht., Unter- u. Mittelstufe, Ausg. A. 2,20 Oberstufe 1,80	I	U II	III				22) Eckertz, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutsch. Geschichte 2,30		U II	III			
3) Erck, Spruchbuch zu den fünf Hauptstücken 0,50				II	III	IV V VI	23) Herbst, Histor. Hilfsbuch I 2,30		O II				
4) Evang.-luth. Gesangb. der Hannov. Landeskirche 2,—							24) Herbst, Histor. Hilfsbuch II 1,80	I					
5) Bibel 1,60	I	II	III	IV	V	VI	25) Herbst, Histor. Hilfsbuch III 2,10						
6) Deutsches Lesebuch (bearbeitet v. Paulsiek & Muff) U II, O III 2,50, U III 2,40, IV 2,40, V 2,40, VI 2,—		U II					26) Harms u. Kallius, Rechenbuch 2,80		II	III	IV	V	VI
7) Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung 0,15							27) Lieber und v. Lühmann, Elementar-Mathematik, Teil I 1,80 Teil III 2,10		II	III	IV		
8) Stegmann, Latein. Schulgrammatik 2,50	I	II	III	IV	V	VI	28) Bardey, Arithmetische Aufgaben 2,40	I	II	III			
9) Fisch, Lateinisch. Übungsbuch für III 2,—							29) Schülke, 4stellige Logarithmentafeln 0,60	I	II				
10) Ostermann-Müller 1,60							30) Gandtner, Anal. Geometrie 1,50	I					
11) Ploetz-Kares, Französisch. Elementarb., Ausg. B. 2,10							31) Vogel, Müllenhoff, Kienitz-Gerloff, Leitfaden für Botanik u. Zoologie, neue illustrierte Ausgabe, Heft I Bot. 1;80; Zool. 1,40 Heft II Bot. 1,80; Zool. 1,40 Heft III Bot. 1, - ; Zool. 1,40					III	IV V VI
12) Ploetz-Kares, Sprachl. 1,35	I	II	III				32) Sumpf, Anfangsgründe der Physik 1,80		U II				
13) Ploetz-Kares, Übungsbuch, Ausg. B. 2,65				II	III		33) Jochmann-Hermes, Physik 5,30	I	O II				
14) Lüdeking, Französisches Lesebuch, Teil I, (neue Bearbeitung) 2,25							34) Fischer & Krause, Leitf. d. Chemie u. Mineralogie 3,50	I	O II				
15) Dubislav & Boek, Elementarbuch der engl. Sprache, Ausg. B. 2,00							35) Erk-Greef, Sängershain, Heft III 0,60					IV	V VI
16) Dubislav & Boek, Grammatik der engl. Sprache 1,90	I	O II	O III				36) Erk-Greef, Chorbuch des Sängershains 1,60	I	II	III			
17) Dubislav & Boek, Lese- und Übungsbuch der englischen Sprache 2,50	I	O II	O III				37) Lüddecke, deutsch. Schulatlas für Mittelstufe 2,80		II	III	IV		
18) Gropp und Hausknecht, franz. Gedichte	I	O II					38) Lüddecke, deutsch. Schulatlas für Unterstufe, mit Heimatskarte 1,10						V VI
19) Gropp und Hausknecht, engl. Gedichte	I	O II											
20) E. v. Seydlitz, Geographie, Ausgabe D 0,85; 0,60; 0,80; 0,50; 0,50													

**Anmerkung.** Die Schule gestattet den Gebrauch aus zweiter Hand erworbener Bücher nur, wenn dieselben sich in tadellosem Zustande befinden und nicht veraltet sind, auch hält sie es für ihre Pflicht, darauf zu achten, dass die Schüler ihre Bücher und Utensilien gehörig schonen.



## Aus den Verfügungen der Behörden.

(Wo nicht anders angegeben, handelt es sich um Verfügungen des  
Königlichen Provinzial-Schulkollegiums)

1907.

10. Januar. Die Schulfeyer des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs soll am 26. Januar stattfinden.

13. Februar. Es ist des 300jährigen Geburtstages Paul Gerhardts am 12. März in der Religionsstunde jenes Tages oder in der zunächst voraufgehenden zu gedenken.

9. März. Der Unterrichtsminister überreicht W. Raabes Hungerpastor der Schülerbibliothek.

29. April. Desgl. Schalk, die grossen Heldensagen des deutschen Volkes.

12. August. Desgl. H. v. Treitschke, Ausgewählte Schriften.

6. August. Ausführliche Anweisung zur Verhütung der Uebertragung ansteckender Krankheiten durch die Schule wird übersandt.

### Anweisung

zur Verhütung der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schule.

#### § 1.

Die Schulbehörden sind verpflichtet, der Verbreitung übertragbarer Krankheiten durch die Schule tunlichst entgegenzuwirken und die beim Auftreten dieser Krankheiten hinsichtlich der Schulen und anderen Unterrichtsanstalten erforderlichen Anordnungen nach Massgabe der nachstehenden Vorschriften zu treffen.

#### § 2.

Auf die Reinhaltung der Schulgrundstücke, namentlich der Umgebung der Brunnen und der Schulräume einschl. der Bedürfnisanstalten, ist besondere Aufmerksamkeit zu richten. Die Klassenzimmer sind täglich auszukehren und wöchentlich mindestens zweimal feucht aufzuwischen, während der Schulpausen und der schulfreien Zeit zu lüften und in der kalten Jahreszeit angemessen zu erwärmen. Die Bedürfnisanstalten sind regelmässig zu reinigen und erforderlichen Falls zu desinfizieren; jährlich mindestens dreimal hat eine gründliche Reinigung der gesamten Schulräume einschliesslich des Schulhofes zu erfolgen! Auch empfiehlt es sich, in angemessenen Zwischenräumen das Wasser der Schulbrunnen bakteriologisch untersuchen zu lassen.

§ 3.

Folgende Krankheiten machen wegen ihrer Uebertragbarkeit besondere Anordnungen für die Schulen und andere Unterrichtsanstalten erforderlich:

- a. Aussatz (Lepra), Cholera (asiatische), Diphtherie (Rachenbräune), Fleckfieber (Fleckfieber = Flecktyphus), Gelbfieber, Genickstarre (übertragbare), Pest (orientalische Beulenpest), Pocken (Blattern), Rückfallfieber (Febris recurrens), Ruhr (übertragbare Dysenterie), Scharlach (Scharlachfieber) und Typhus (Unterleibstyphus).
- b. Favus (Erbgrind), Keuchhusten (Stickhusten), Körner-Krankheit (Granulose Trachom), Krätze, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, wann und solange in dem Auswurf Tuberkelbazillen enthalten sind, Masern, Milzbrand, Mumps (übertragbare Ohrspeicheldrüsenentzündung, Ziegenpeter), Röteln, Rotz, Tollwut (Wasserscheu Lyssa) und Windpocken.

§ 4.

Lehrer und Schüler, welche an einer der in § 3 genannten Krankheiten leiden, bei Körnerkrankheit jedoch nur, solange die Kranken deutliche Eiterabsonderung haben, dürfen die Schulräume nicht betreten. Dies gilt auch von solchen Personen, welche unter Erscheinungen erkrankt sind, welche nur den Verdacht von Aussatz, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Pocken, Rotz, Rückfallfieber oder Typhus erwecken.

Die Ortspolizeibehörden sind angewiesen, von jeder Erkrankung eines Lehrers oder Schülers an einer der in Absatz 1 bezeichneten Krankheiten, welche zu ihrer Kenntnis gelangt, dem Vorsteher der Anstalt (Direktor, Rektor, Hauptlehrer, ersten Lehrer, Vorsteherin usw.) unverzüglich Mitteilung zu machen.

Werden Lehrer oder Schüler von einer der in Absatz 1 bezeichneten Krankheiten befallen, so ist dies dem Vorsteher der Anstalt unverzüglich zur Kenntnis zu bringen.

§ 5.

Gesunde Lehrer und Schüler aus Behausungen, in denen Erkrankungen an einer der in § 3 a genannten Krankheiten vorgekommen sind, dürfen die Schulräume nicht betreten, soweit und solange eine Weiterverbreitung der Krankheit aus diesen Behausungen durch sie zu befürchten ist.

Die Ortspolizeibehörden sind angewiesen, von jeder Fernhaltung einer Person vom Schul- und Unterrichtsbesuche dem Vorsteher der Schule, (Direktor, Rektor, Hauptlehrer, ersten Lehrer, Vorsteherin usw.) unverzüglich Mitteilung zu machen.

Es ist auch seitens der Schule darauf hinzuwirken, dass der Verkehr der vom Unterricht ferngehaltenen Schüler mit anderen Kindern, insbesondere auf öffentlichen Strassen und Plätzen, möglichst eingeschränkt wird.

Lehrer und Schüler sind davor zu warnen, Behausungen zu betreten, in denen sich Kranke der in § 3 a bezeichneten Art oder Leichen von Personen, welche an einer dieser Krankheiten gestorben sind, befinden. Die Begleitung dieser Leichen durch Schulkinder und das Singen der Schulkinder am offenen Grabe ist zu verbieten.

§ 6.

Die Wiedenzulassung zur Schule darf erfolgen: a. bei den in § 4 genannten Personen, wenn entweder eine Weiterverbreitung der Krankheit durch sie nach ärztlicher Bescheinigung nicht mehr zu befürchten, oder die für den Verlauf der Krankheit erfahrungsgemäss als Regel geltende Zeit abgelaufen ist. In der Regel dauern Pocken und Scharlach sechs, Masern und Röteln vier Wochen. Es ist darauf zu achten, dass die erkrankt gewesenen Personen vor ihrer Wiedenzulassung gebadet und ihre Wäsche, Kleidung und persönlichen Gebrauchsgegenstände vorschriftsmässig gereinigt bzw. desinfiziert werden. b. bei den in § 5 genannten Personen, wenn die Erkrankten genesen, in ein Krankenhaus übergeführt oder gestorben, und ihre Wohnräume, Wäsche, Kleidung und persönlichen Gebrauchsgegenstände vorschriftsmässig desinfiziert worden sind.

§ 7.

Kommt in einer Schule oder anderen Unterrichtsanstalten eine Erkrankung an Diphtherie vor, so ist allen Personen, welche in der Anstalt mit den Erkrankten in Berührung gekommen sind, dringend anzuraten, sich unverzüglich durch Einspritzung von Diphtherieheilserum gegen die Krankheit immunisieren zu lassen.

§ 8.

Kommt in einer Schule oder anderen Unterrichtsanstalten eine Erkrankung an Diphtherie, übertragbarer Genickstarre oder Scharlach vor, so ist allen Personen, welche in der Anstalt mit dem Erkrankten in Berührung gekommen sind, dringend anzuraten, in den nächsten Tagen Rachen und Nase mit einem desinfizierenden Mundwasser auszuspülen.

§ 9.

Schüler, welche an Körnerkrankheit leiden, dürfen, solange sie keine deutliche Eiterabsonderung haben, am Unterricht teilnehmen, müssen aber besondere, von den gesunden Schülern genügend weit entfernte Plätze angewiesen erhalten und haben Berührungen mit den gesunden Schülern tunlichst zu vermeiden.

§ 10.

Es ist darauf zu halten, dass Lehrern und Schülern, welche unter Erscheinungen erkrankt sind, die den Verdacht der Lungen- und Kehlkopftuberkulose erwecken, Mattigkeit, Abmagerung, Blässe, Husteln, Auswurf usw., einen Arzt befragen und ihren Auswurf bakteriologisch untersuchen lassen.

Es ist Sorge dafür zu tragen, dass in den Schulen an geeigneten Plätzen leicht erreichbare, mit Wasser gefüllte Speiegefässe in ausreichender Anzahl vorhanden sind. Das Spucken auf den Fussboden der Schulzimmer, Korridore, Treppen, sowie auf den Schulhof ist zu untersagen und nötigenfalls zu bestrafen.

§ 11.

Kommt in einer Schule oder anderen Unterrichtsanstalt eine Krankheit an Pocken vor, so ist allen Personen, welche in der Anstalt mit dem Erkrankten in Berührung gekommen

sind, soweit sie nicht die Pocken überstanden haben, oder innerhalb der letzten fünf Jahre mit Erfolg geimpft worden sind, dringend anzuraten, sich unverzüglich der Schutzpockenimpfung zu unterziehen.

§ 12.

Wenn eine im Schulgebäude selbst wohnhafte Person an Aussatz, Cholera, Diphtherie, Fleckfieber, Gelbfieber, übertragbarer Genickstarre, Keuchhusten, Masern, Mumps, Pest, Pocken, Röteln, Rotz, Rückfallfieber, übertragbarer Ruhr, Scharlach oder Typhus oder unter Erscheinungen erkrankt, welche den Verdacht von Aussatz, Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Pocken, Rotz, Rückfallfieber oder Typhus erwecken, so ist die Schule unverzüglich zu schliessen, falls die erkrankte Person nach dem Gutachten des Kreisarztes weder in ihrer Wohnung wirksam abgesondert, noch in einem Krankenhaus oder einem anderen geeigneten Unterkunftsraum übergeführt werden kann.

Die Anordnung der Schulschliessung trifft bei höheren Lehranstalten und bei Lehrerbildungsanstalten der Direktor, im übrigen in Landkreisen der Landrat, in Stadtkreisen der Bürgermeister. Vor jeder Schulschliessung ist der Kreisarzt zu hören, auch ist dem Patronat (Kuratorium) in der Regel schon vor der Schliessung der Anstalt von der Sachlage Kenntnis zu geben.

§ 13.

Kommt eine der im § 12 genannten Krankheiten in Pensionaten, Konvikten, Alumnaten, Internaten u. dergl. zum Ausbruch, so sind die Erkrankten mit besonderer Sorgfalt abzusondern und erforderlichenfalls unverzüglich in ein geeignetes Krankenhaus oder in einen anderen geeigneten Unterkunftsraum überzuführen. Die Schliessung derartiger Anstalten darf nur im äussersten Notfall geschehen, weil sie die Gefahr einer Verbreitung der Krankheit in sich schliesst.

Während der Dauer und unmittelbar nach dem Erlöschen der Krankheit empfiehlt es sich, dass der Anstaltsvorstand nur solche Zöglinge aus der Anstalt vorübergehend oder dauernd entlässt, welche nach ärztlichem Gutachten gesund und in deren Absonderungen die Erreger der Krankheit bei der bakteriologischen Untersuchung nicht nachgewiesen sind.

§ 14.

Für die Beobachtung der in den §§ 2, 4, Absatz 1; 5 Absatz 1 und 4, 6 bis 11 und 13 gegebenen Vorschriften ist der Vorsteher der Schule (Direktor, Rektor, Hauptlehrer, erster Lehrer, Vorsteherin u. s. w.), bei einklassigen Schulen der Lehrer verantwortlich. In den Fällen des § 12 hat der Vorsteher der Schule an den zur Schliessung der Schule befugten Beamten unverzüglich zu berichten.

§ 15.

In Ortschaften, in welchen Cholera, Diphtherie, Fleckfieber, Gelbfieber, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, Mumps, Masern, Pest, Pocken, Röteln, Rückfallfieber, übertragbare Ruhr, Scharlach oder Typhus in epidemischer Verbreitung auftreten, kann die Schliessung von Schulen oder einzelnen Schulklassen erforderlich werden. Ueber diese Massregel hat die Schulaufsichtsbehörde nach Anhörung des Kreisarztes zu entscheiden.

Bei Gefahr im Verzuge kann der Vorsteher der Schule (bei höheren Lehranstalten und bei Lehrerbildungsanstalten der Direktor) auf Grund eines ärztlichen Gutachtens die Schliessung vorläufig anordnen, hat aber hiervon unverzüglich der Schulaufsichtsbehörde sowie dem Landrat Anzeige zu machen. Auch ist dem Patronat (Kuratorium) in der Regel schon vor Schliessung der Anstalt von der Sachlage Kenntnis zu geben. Ausserdem ist der Vorsteher der Schule (Direktor) verpflichtet, alle gefahrdrohenden Krankheitsverhältnisse, welche die Schliessung einer Schule oder Schulklasse angezeigt erscheinen lassen, zur Kenntnis der Schulaufsichtsbehörde zu bringen.

§ 16.

Die Wiederöffnung einer wegen Krankheit geschlossenen Schule oder Schulklasse kann nur von der im § 12 Absatz 2 bezeichneten Behörde auf Grund eines Gutachtens des Kreisarztes angeordnet werden. Auch muss ihr eine gründliche Reinigung und Desinfektion der Schule oder Schulklasse sowie der dazu gehörigen Nebenräume vorangehen.

§ 17.

Die vorstehenden Vorschriften finden auch auf Erziehungsanstalten, Kinderbewahranstalten, Spielschulen, Warteschulen, Kindergärten, Krippen u. dergl. entsprechende Anwendung.

§ 18.

Es empfiehlt sich, die Schüler gelegentlich des naturwissenschaftlichen Unterrichts und bei sonstigen geeigneten Veranlassungen über die Bedeutung, die Verhütung und Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten aufzuklären und die Eltern der Schüler für das Zusammenarbeiten mit der Schule und für die Unterstützung der von ihr zu treffenden Massregeln zu gewinnen.

Berlin, den 9. Juli 1907.

**Der Minister**  
**der geistlichen, Unterrichts- und**  
**Medizinal-Angelegenheiten**  
gez. Holle.

7. September. Zwei Exemplare der Verhandlungen der X. Hannoverschen Direktorenkonferenz werden übersandt.

16. Oktober. Auf die Handschrift der Schüler ist immer wieder zu achten und stets ein Urteil darüber in die Zeugnisse aufzunehmen.

26. November. Die Ferien für das Schuljahr 1908/09 werden in folgender Weise festgesetzt:

1) Osterferien:

Schluss des Unterrichts: Sonnabend, den 4. April 1908,  
Wiederanfang des Unterrichts: Mittwoch, den 22. April 1908.

2) Pfingstferien:

Schluss des Unterrichts: Freitag, den 5. Juni 1908,  
Wiederanfang des Unterrichts: Freitag, den 12. Juni 1908.

3) Sommerferien:

Schluss des Unterrichts: Sonnabend, den 4. Juli 1908,  
Wiederanfang des Unterrichts: Dienstag, den 4. August 1908.

4) Herbstferien:

Schluss des Unterrichts: Sonnabend, den 3. Oktober 1908,  
Wiederanfang des Unterrichts: Dienstag, den 20. Oktober 1908.

5) Weihnachtsferien:

Schluss des Unterrichts: Mittwoch, den 23. Dezember 1908,  
Wiederanfang des Unterrichts: Donnerstag, den 7. Januar 1909.  
Schluss des Schuljahres: Sonnabend, den 3. April 1909.

Der Schluss des Unterrichts hat allgemein nach der vorletzten Morgenstunde, vor den Sommerferien um 10 Uhr morgens, zu erfolgen.  
1908.

6. Januar. Die Einführung der englischen Lehrbücher von Dubislav u. Bock wird genehmigt.

14. Januar. Das forstbotanische Merkbuch für die Provinz Hannover wird empfohlen.

22. Januar. Die unter dem 21. Dezember 1907 zu Professoren ernannten Herren Feise und Walther erhalten den Rang der Räte IV. Klasse.

30. Januar. „Lücken im Wissen“ bei der Versetzung in die nächste Klasse müssen am Ende des Schuljahres nicht ausgefüllt sein, sondern der Schüler soll nur gezeigt haben, dass er sich ernstlich bemüht hat, sie auszufüllen.

18. Februar. Die von Schülern der beiden oberen Klassen selbständig ausgeführten guten zeichnerischen Arbeiten (Freihand- und Linearzeichnen) können beglaubigt und bei der Hochschule vorgelegt werden.

26. März. Des am 21. April d. J. stattfindenden 100 jährigen Geburtstages Johann Heinrich Wichers soll gedacht werden.

## Zur Geschichte der Anstalt.

Die Prüfung und Aufnahme der neueintretenden Schüler fand Mittwoch, den 8. April, statt. Das Schuljahr begann am 9. April, morgens 7 Uhr. Zur Vertretung des aus dem Kollegium geschiedenen Herrn Oberlehrer Bohne wurde der Anstalt der Kand. d. h. Sch. Herr Max Simolick, z. Z. auf dem Seminar zu Lüneburg, überwiesen, für Herrn Gesanglehrer Weber trat Herr Auf dem Brinke ein. Beide Herren hiess der Unterzeichnete bei der Eingangsandacht im Lehrerkollegium herzlich willkommen.

Der Gesundheitszustand der Schüler war durchaus zufriedenstellend. Leider hatte gleich in den ersten Tagen nach den Osterferien die Schule den Verlust eines lieben Schülers, des Quartaners Gustav Voges aus Kuventhal, zu beklagen. Er war fleissig und pflichttreu, selbst in den schweren Tagen seiner Krankheit dachte er noch viel an seine Schule. Im festen Glauben an seinen Erlöser ist er sanft entschlafen, Lehrer und Klassenkameraden gaben ihm das letzte Geleit. Im Lehrerkollegium traten verschiedene Störungen

durch Krankheit ein. Herr Triebler konnte das ganze Jahr hindurch seinen Unterricht nicht aufnehmen, er weilt noch im Süden, mit heissem Sehnen Genesung hoffend; Lehrer und Schüler wünschen von ganzem Herzen dasselbe. Seine Vertretung wurde bis zu den Sommerferien durch die Herren Schultze, Mahler und den Unterzeichneten versehen. Nach den Sommerferien trat als Ersatz der geprüfte Zeichenlehrer und Maler, Herr Otto Becker aus Magdeburg ein. Er gibt den gesamten Zeichenunterricht und 6 Stunden Turnen. Kleinere Erkrankungen hielten die Herren Schultze, Walther, Stange vom Unterricht fern; letzterer erhielt im Anschluss an die Herbstferien einen 14tägigen Urlaub, den er teils an der See, teils im Gebirge verbrachte. Anfang März sah sich Herr Oberlehrer Friedemann gezwungen, den Unterricht auszusetzen, er wird mit dem Beginn des neuen Schuljahres seine Tätigkeit wieder aufnehmen können. Allen Herren, die mit steter Bereitwilligkeit sich an den Vertretungen beteiligt haben, sei noch einmal an dieser Stelle herzlich gedankt. Aus dienstlichen Gründen (Direktorenkonferenz, Dienstreise) musste der Unterzeichnete seinen Unterricht vom 23.—28. Mai aussetzen, Feise fehlte 1 Tag (Reise in Familienangelegenheiten).

Die alljährliche Schulfahrt fand am 18. Juni statt, und zwar ging I nach Kassel (Museum, Stadt und Umgebung, Wilhelmshöhe); O II von Allendorf-Soden nach dem Rosskopf, Lindewerra, Teufelskanzel, Hanstein; U II von Herzberg nach dem grossen Knollen, Lauterberg, Wiesenbecker Teich, Scharzfeld, Einhornhöhle, Herzberg; O III von Holzminden auf dem Dampfer bis Bodenwerder, von da zu Fuss über den Ebersnacken nach Stadtoldendorf; U III auf Leiterwagen nach Dassel, über den Solling nach Holzminden, auf dem Dampfer nach Bodenwerder; IV von Vorwohle zu Fuss über den Hils, Grünenplan nach Alfeld; V auf Leiterwagen nach Dassel, zu Fuss über Sievershausen, Lakenhaus, durchs Ilmetal nach Relliehausen, Dassel; VI durch den Einbecker Wald. Alle diese Ausflüge verliefen ohne jeden Zwischenfall.

Im August schied von Einbeck Herr Bürgermeister Troje, um sein Amt als Oberbürgermeister von Marburg anzutreten. Während seiner langen Amtstätigkeit hier hat er unserer Anstalt stets ein hervorragendes Interesse zugewandt, seiner lebhaften Unterstützung und Fürsorge verdanken wir zum grossen Teil unser Aufblühen. Bis zum letzten Augenblicke hat er den Bau des neuen Schulgebäudes mit regstem Eifer gefördert, und stets wird mit dem stolzen Bau, der sich im Norden unserer Stadt erhebt, der Name Troje aufs engste verknüpft sein. Ihm sei an dieser Stelle der herzlichste Dank des Realgymnasiums dargebracht, möge Herrn Oberbürgermeister Troje in seinem neuen Wirkungskreise eine reiche und gesegnete Tätigkeit beschieden sein, und möge er in steter Gesundheit seines schweren Amtes walten.

Die Schule hatte auch den Tod des Herrn Rentiers August Hauenschild zu beklagen, der nach schwerem Leiden am 13. Juni starb. Als Bürgervorsteher und als Bürgervorsteher-Wortführer (als solcher war er Mitglied des Kuratoriums) hat Herr Hauenschild für das Wohl unserer Anstalt aufs eifrigste gesorgt, seine Verdienste darum werden ihm einen dauernden Ehrenplatz in der Geschichte des Realgymnasiums sichern.

Am 18. September bestand der Oberprimaner Specht die Reifeprüfung, Herr Prov.-Schulrat Prof. Dr. Heynacher war bei dieser wie bei der sich anschliessenden Prüfung von 6 Extranern anwesend. 4 Prüflingen konnte das Reifezeugnis zuerkannt werden.

Das Sedanfest. Am Sonntag Abend um 8 Uhr leitete das Trommler- und Pfeiferkorps unter Begleitung von Lampionträgern das Fest durch einen Zapfenstreich ein. Der Zug

bewegte sich durch die Hauptstrassen der Stadt, machte vor dem Kriegerdenkmal Halt, wo ein Schüler ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausbrachte, und endete gegen  $\frac{1}{2}$ 10 Uhr. Montag Nachmittag fand die eigentliche Feier statt. Um 1 Uhr versammelten sich die Schüler auf dem Hofe der Anstalt, und um  $\frac{1}{2}$ 2 Uhr begann der Ausmarsch nach der Hube. Unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps und der städtischen Kapelle ging es durch Hullerserstrasse und Marktstrasse, Marktplatz und Hubeallee dem Festplatze zu. Viele Eltern und Angehörige der Schüler und Freunde der Anstalt schlossen sich an. Um  $\frac{1}{2}$ 4 Uhr nahmen die Wettspiele der einzelnen Klassen ihren Anfang. Das Bemühen der Schüler, ihr Bestes zu leisten, fand warme Anerkennung seitens der Zuschauer und löste oft viele Beifallsbezeugungen aus. Leider unterbrach ein heftiger langandauernder Regen um 5 Uhr den bis dahin so gelungenen Verlauf des Festes. Die Spiele der oberen Klassen fanden auf dem zum Teil aufgeweichten Boden trotzdem statt; die Ausdauer und der Eifer der jugendlichen Schar erlahmte nicht, bis alles Vorgesehene zu Ende geführt war. Dann wies der Direktor mit kurzen Worten auf die Bedeutung des Tages hin, wobei er den innigen Zusammenhang zwischen Turnerei und Vaterlandsliebe hervorhob. Mit der Verteilung der Preise an die Sieger schloss die Feier auf der Hube. Die Dunkelheit brach schon herein, als der Rückmarsch angetreten wurde. Auf dem Marktplatze machte der Zug Halt und ging nach einem brausenden Hoch auf die Stadt auseinander.

Mit dem Ende des Sommersemesters kehrte Herr Kandidat Max Simolick nach Lüneburg zurück. Er hat es in dem halben Jahre verstanden, sich die Zuneigung seiner Kollegen, die Liebe seiner Schüler zu erwerben. Mit herzlichem Dank für die geleistete Arbeit und mit den besten Wünschen für seine Zukunft entliess ihn die Anstalt.

Nach den Michaelisferien führte der Unterzeichnete Herrn Oberlehrer Traugott Friedemann\*) in sein Amt ein.

Vom 29. bis 31. Oktober unterzog Herr Prov.-Schulrat Prof. Dr. Heynacher die Anstalt einer Revision.

Am 27. Januar fand in der Turnhalle die aus Rede, Gesang und Deklamationen bestehende Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs statt. Die Festrede hielt Herr Prof. Schultze über Heimatkunde als die beste Grundlage der Vaterlandsliebe.

Am 20. Februar fand unter dem Vorsitze des Herrn Prov.-Schulrats Prof. Dr. Heynacher die mündliche Reifeprüfung statt. 5 Oberprimanern konnte die Reife zugesprochen werden. Am folgenden Tage unterzogen sich 3 Extraneeer der Prüfung, 2 bestanden.

Am 7. März entliess der Unterzeichnete im Klassenzimmer der Prima die Abiturienten, er sprach über das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern.

\*) Traugott Friedemann, geb. 4. 10. 74 in Woldisch-Tychow in Pommern, besuchte das Gymnasium zu Greifenberg i. P., bestand die Reifeprüfung am 15. 9. 94 und studierte Deutsch, Religion und Geschichte in Halle a. S. und Greifswald, 1897 bestand er die Turnlehrerprüfung und wurde Lehrer der deutschen Sprache an dem Gymnasium „Noorthey“ bei Voorschoten in Holland. 1898 bestand er im Haag das erste holländische Staatsexamen; September 1900 trat er in den niederländischen Staatsdienst ein, wurde wissenschaftl. Hilfslehrer an der Ryks Hoogere Burgerschool zu Middelburg, 1901 zu Goes, wo er am 1. 2. 1903 zum Oberlehrer ernannt wurde nach Ablegung der 2. Staatsprüfung im Jahre 1902. 1905 verliess er den niederl. Staatsdienst, wurde kommissarischer Hilfslehrer am Reformrealgymnasium in Kiel, wo er sich zugleich auf die preussische Staatsprüfung vorbereitete, die er Januar 1907 bestand; 11. 5. 07 unterzog er sich einer Erweiterungsprüfung. Bald darauf wurde er unter Anrechnung eines Teiles der holländischen Dienstzeit zum Oberlehrer am Realgymnasium zu Einbeck gewählt und trat die Stelle am 1. 10. 07 an.



Am 4. April wurde mit der Verteilung der Zeugnisse und der Verkündigung der Versetzungen das Schuljahr geschlossen. Die letzten Wochen und die darauf folgenden Ferien waren schon voll Unruhe wegen der immer näher heranrückenden Uebersiedelung in das neue Schulgebäude, das seiner Vollendung entgegenging, und an dessen innerer Ausschmückung fieberhaft gearbeitet wurde. Ein Zentralausschuss mit zahlreichen Unterausschüssen leitete die Einladungen, die Zurüstung der verschiedenen Teile des Festes, alle Teile der Bevölkerung beteiligten sich mit grösster Bereitwilligkeit an den Vorbereitungen. Eine Aufforderung an ehemalige Schüler, sich an einer Spende zur Ausschmückung der Aula in Form eines gemalten Fensters zu beteiligen, fand ein lebhaftes Echo in den Herzen der Beteiligten. Damen der Stadt, an ihrer Spitze Frau Rentier Kuhlitz, hatten Geld gesammelt zur Herstellung einer Schulfahne, und in der Haushaltungsschule, diesem Mittelpunkt des kunstgewerblichen Unterrichts für junge Mädchen in unserer Stadt, waren unter Leitung von Frl. Bertuch sechs junge Damen, Frl. Boden, Frl. Findel, Frl. Auguste und Frl. Franziska Kuhlitz, Frl. Magatzky und Frl. Steinberg, unablässig an der Arbeit, um die nach den Plänen von Frl. Röttger entworfene Fahne zu sticken. Unter der Leitung der Herren Professoren Dr. Ellissen und Walther bereiteten die Damen Frl. Findel, Frl. Auguste und Franziska Kuhlitz und die Primaner Hase, Florian, Wille, Niederstadt, Kranold eine Vorstellung von Lessings Minna von Barnhelm vor, Frau Rechtsanwältin Urbanczyk stand den Darstellern mit ihren Ratschlägen helfend zur Seite. Ebenso Herr Zeichenlehrer Becker, welcher auch die für die Aufführung nötigen Dekorationen (Kulissen etc.) entworfen und gemalt hat.

Herr Professor Feise bearbeitete die Geschichte der Schule bis zum Jahre 1800.

Eine Ende März erlassene Einladung zur Teilnahme an den Feierlichkeiten brachte viele alte Schüler an die Stätte einstiger Tätigkeit zurück, andere, die durch ihren Beruf an der Teilnahme verhindert waren, gaben in der Absage ihrem herzlichen Gedenken an Einbeck beredten Ausdruck, beide Momente schöne Beweise für den hervorragenden Platz, den sich ihre alte Anstalt in ihren Herzen erobert hatte, und ein Ansporn für die Jungen, es den Alten gleich zu tun.

Die Feierlichkeiten begannen am Donnerstag, den 23. April, nachmittags 4 Uhr: Lessings Minna von Barnhelm wurde im Saale des Hotels zur Traube vor den Schülern des Realgymnasiums und den Schülerinnen der drei ersten Klassen der höheren Töchterschule aufgeführt. Die wohlgelungene Vorstellung bedeutete einen vollen Erfolg.

Von 8 Uhr ab sammelten sich im Saale des Hotels zum goldenen Löwen die geladenen Gäste, ehemalige Schüler, Freunde und Angehörige der Anstalt. Die Zahl der Erschienenen bewies, welcher Sympathien sich das Realgymnasium in den Kreisen unserer Bürgerschaft erfreut. Lange blieben die Teilnehmer in fröhlicher Stimmung zusammen, der vergangenen Tage mit Freude gedenkend und froh, wieder einmal mit alten Freunden zusammen zu sein.

Am Freitag morgen versammelten sich die Lehrer und die Schüler auf dem Hofe des alten Schulhauses. Der Direktor richtete an sie einige Worte:

Liebe Schüler! Der Augenblick ist da, wo wir die Stätte verlassen, welche 34 Jahre lang Einbecks höhere Schule beherbergt hat. Wie viele Lehrer haben ihre Kraft der Anstalt geweiht in dieser Zeit, wie viele Schüler sind hier aus- und eingegangen, bald frohmütig über ihre Erfolge, bald bang im Missgeschick, aber Lehrer wie Schüler einig in dem Bestreben, ihr Bestes daran zu setzen, um ihr Ziel zu erreichen. Die Schule hat in diesem Gebäude verschiedene Wandlungen durchgemacht: zuerst höhere Bürgerschule, dann Progymnasium, dann Realprogymnasium, und endlich durch die rastlosen Bemühungen des Herrn Direktor Dr. Lenk im Jahre 1904 zum Realgymnasium erhoben; eine lange Entwicklung und ein schöner

Erfolg. Ihnen allen, Lehrern und Schülern, schulden wir herzlichen Dank für Ihre treue Arbeit, deren Früchte zu geniessen uns vergönnt ist. Dank aber schulden wir vor allem Gott, der all' diese Jahrzehnte seine schützende Hand über die Schule gehalten. Mögen die, welche an dieser Stätte uns nachfolgen, Gottes Gnade in ebenso reichem Masse erfahren! Wir aber wollen uns und unsern Ausgang in Gottes Hut befehlen!

Dann setzte sich unter Vorantritt des Schülertrömler- und Pfeiferkorps und der Stadtkapelle der Zug in Bewegung und marschierte durch die Hullerstrasse, Marktstrasse, Markt, Neuemarkt, Hubeweg, Taternweg nach dem neuen Schulgebäude, wo sich der Magistrat, die Bürgervorsteher und die geladenen Gäste und sonstige Festteilnehmer bereits eingefunden hatten. Herr Bauführer Griesbach übergab unter Hinweis auf den Tod des Schöpfers des Werkes, des Geh. Baurats Stier, und unter Hervorhebung der mancherlei Schwierigkeiten beim Bau den Schlüssel Herrn Bürgermeister Nedden, der ihn dem Direktor mit folgenden Worten einhändigte:

Hochverehrter Herr Direktor! Der Bau ist im Wesentlichen vollendet, der fortan dem Realgymnasium als Wirkungsstätte dienen soll, sodass er seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Namens der Stadt Einbeck überreiche ich Ihnen den Schlüssel zum Hause, übergebe Ihnen das Grundstück und unterstelle es Ihrer Verwaltung. Unsere Wünsche, die wir an die Uebergabe knüpfen, gehen dahin, dass das Haus werde, sei und bleibe eine Stätte gleich freudiger Wirksamkeit bei den Lehrern wie bei den Schülern, eine Pflanzstätte echt deutscher Sitte und Art, ein Hort treuer Liebe zum Vaterland und zur engen Heimat, ein Stolz der Stadt Einbeck alle Zeit.

Gott segne das Haus, Ihren Eingang und alle, die darin lehren und lernen immerdar!

Der Direktor übernahm mit herzlichem Danke gegen die Stadt den Schlüssel und gelobte im Namen des Lehrerkollegiums, dass in dieser Schule ein Geschlecht herangezogen werden solle, das im festem Vertrauen auf einen lebendigen Gott aufwüchse, das sich bemühe, in ernster Arbeit und in treuer Pflichterfüllung Kräfte des Geistes und des Körpers zu sammeln, um später im Leben seinen Platz auszufüllen, zum eigenen Wohle und zum Wohle des Vaterlandes.

Dann begab sich der Zug in die Aula, wo die Schulfest begann. Der Schülerchor sang zwei Strophen von „Lobe den Herrn!“ und Herr Pastor Firnhaber sprach ein Gebet, dem das Lied „Herr unser Gott“ folgte. Dann bestieg der Vertreter des Königlichen Provinzialschulkollegiums, Herr Provinzial-Schulrat Professor Dr. Heynacher, die Rednerbühne und hielt folgende Ansprache:

Hochgeehrte Festversammlung! Vom Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium in Hannover, dem das hiesige Realgymnasium in schultechnischer Hinsicht untersteht, bin ich beauftragt, zu der heutigen Feier dem Magistrat und der Bürgerschaft Einbecks die schönsten Glückwünsche darzubringen. Das prächtige Schulhaus, das wir heute einweihen, legt ebenso wohl Zeugnis ab von dem opferwilligen Sinn der Bürger dieser Stadt, die zum Besten der heranwachsende Jugend die grossen Kosten des Neubaus gerne trugen, als auch von feinem Verständnis für den Wert einer guten Schulbildung seitens der städtischen Behörden und der Bürgervorsteher.

Es kann um ein Land und Volk nicht schlecht stehen, in dem selbst kleinere Städte wie Einbeck und das benachbarte Northeim die Neigung und die Mittel besitzen, so schöne Schulpaläste zu errichten.

Wie die herrlichen Kirchen Einbecks und sein eigenartiges Rathaus von der glänzenden Vergangenheit der alten Hansastadt zeugen, so wird dieses neue Realgymnasium am Fusse des romantischen Gebirges kommenden Geschlechtern reden von dem Reichtum, der Einsicht und der Unternehmungslust der hiesigen Bürgerschaft zu Anfang des 20. Jahrhunderts. Auch höheren und höchsten Ortes ist die heutige Einweihungsfeier nicht unbeachtet geblieben. Ich habe folgenden Erlass des Herrn Unterrichtsministers bekannt zu geben:

Berlin, den 20. April 1908. U II Nr. 6086. Seine Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 13. April d. J. aus Anlass der am 24. April d. J. bevorstehenden Einweihung des Neubaus für das Realgymnasium in Einbeck dem Direktor dieser Anstalt, Anton Linsert, dem Oberlehrer an

derselben Anstalt, Prof. Karl Schultze und dem Oberbürgermeister Paul Troje in Marburg, früher in Einbeck, den Roten Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Senator Louis Steinberg in Einbeck den Königlichen Kronenorden vierter Klasse zu verleihen geruht. In Vertretung: Werner.

Indem ich den genannten Herren im Namen meiner Behörde die besten Glückwünsche hierzu ausspreche, überreiche ich ihnen die ihnen verliehenen Auszeichnungen.

Dann fuhr der Redner fort:

Zwei Wünsche knüpfte ich hieran: Es möge die Jugend, der die Väter der Stadt dies schöne Schulhaus erbauten, ein tieferes Verständnis gewinnen für die Opfer, die ihr hier gebracht worden sind. Wird das der Fall sein, so wird in jeder edleren Knabenseele die Empfindung erwachen, für die unser Nachbar im Westen das vielgebrauchte Wort geprägt hat: Noblesse oblige, Adel verpflichtet. Das heisst, so viel mal schöner und grösser das neue Schulhaus ist als das alte, so vielmal artiger, fleissiger und aufmerksamer wird jeder rechte Schüler im neuen Schulhause sein wollen, als er es im alten gewesen ist.

Wird das aber wirklich geschehen? Wird dies schöne neue Haus den Eifer und die Lernlust der Jugend erhöhen? Wer jemals als Vater oder Mutter den eigenen Sohn beobachtete, als er zum ersten Male in die Schule gehen sollte, der freute sich des Eifers und der Lust des kleinen Burschen. Beschäftigte ihn nicht schon nachts im Traume die kommende Schulherrlichkeit? Wachte er am 1. Schultage morgens nicht früher auf als sonst, und rühmte sich der bunten Schulmütze, der Fibel und des Tornisters? Aber wie lange dauerte die Freude? Die rauhe Wirklichkeit zeigt uns leider in vielen Fällen eine mit jedem Jahre wachsende Unlust und Verdrossenheit des Zöglings, bis er endlich mit erleichtertem Atem den Schulmauern froh den Rücken kehrt.

Eine recht oberflächliche, aber weitverbreitete Auffassung schiebt die Schuld für diese Erscheinungen den Lehrern zu, die es nicht verstanden, die Jugend zu fesseln. In Wirklichkeit liegt die Sache so: Wir alle, jung und alt, lieben den Sonntag und den Festtag mehr als den Werktag, wir alle legen unsere Hände lieber feiernd in den Schoss, als dass wir sie in ernster Arbeit rühren. Das ist so gewesen seit der Austreibung unserer Voreltern aus dem Paradiese, als die Botschaft erging: Im Schweisse deines Angesichts sollst du dein Brot essen. Aber wenn schon der erwachsene Mensch die Arbeit als eine Last empfindet, wie vielmehr der junge Springinsfeld, die Jugend, von der es heisst, sie hat keine Tugend. Erziehung ist ja gerade Gewöhnung. Gewöhnung an eine geregelte Tätigkeit, Gewöhnung zur Ordnung und zur Arbeit. Aber das Geschäft des Erziehers ist nicht leicht, sondern dornenvoll und in vielen Fällen undankbar. Auch gehört eine Himmelsgeduld dazu, viel Liebe und die schwere Kunst, gerecht zu sein. Ohne Härte wird es nie abgehen, denn bestimmte Klassenziele sind gesetzt und müssen erreicht werden. Aber der Liebe ist kein Wind zu kalt. Die Liebe trägt alle Beschwerden. Wer sich die Liebe und das Vertrauen der Schüler erworben hat, der hat als Lehrer das Spiel gewonnen. Möge es daher dem neuen Schulhause an solchen echten Lehrerpersönlichkeiten nie fehlen, die für die ihnen anvertraute Jugend ein Herz voll Liebe haben! Männer, die die heilige Schrift meint, wenn sie sagt:

„Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz.“

Nachdem der Schülerchor „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ gesungen hatte, hielt der Direktor die Festrede.

Hochgeehrte Festversammlung! Ein Gefühl ist es, was uns alle in dieser Feierstunde beseelt, das Gefühl des herzlichen Dankes gegen Gott, der einen solch schönen Tag uns beschert hat. Er hat seine Hand schützend über dieses Haus gehalten all die Zeit, wo daran gebaut wurde, kein Unfall hat seinen trüben Schatten auf das Werk geworfen. Wir wollen diesen glücklichen Umstand als gute Vorbedeutung nehmen, dass Gott auch in diesem neuen Hause uns nahe sein wolle mit seinem Schutze und seiner Hilfe. Danken wollen wir ihm für seine unermüdliche Treue, und Treue wollen wir ihm halten; hier soll stets der Geist der Wahrheit und der Erkenntnis Gottes walten; an dem Evangelium, das der teure Gottesmann Luther uns von neuem erschlossen hat, wollen wir festhalten, uns daran stärken und erquicken, dass wir unser Leben und das der uns anvertrauten Jugend immer mehr hinführen zu Gott, des Menschen bestem Trost und Teil.

Dank, herzlichen Dank schulden wir auch allen, die mit Rat und Tat, mit Mitteln und Spenden dieses Gebäude haben errichten und ausschmücken helfen.

Den ehrerbietigsten Dank erlaube ich mir unserer hohen Behörde auszudrücken, die durch Entsendung des Herrn Prov.-Schulrats Prof. Dr. Heynacher ihr Wohlwollen und ihre Anteilnahme an der Feier zeigt. Ich spreche den aufrichtigsten Dank aus für die Herrn Prof. Schultze und mir zuteil gewordene Ordensauszeichnung. Die mir gewordene Auszeichnung verdanke ich nicht persönlichem Verdienst, sondern ich sehe sie als eine Ehrung der Schule an, Lehrer und Schüler haben eifrig zum Gelingen beigetragen. Wir alle aber

freuen uns von Herzen, dass Se. Majestät geruht haben, anzuerkennen die Verdienste des verehrten Kollegen, der jetzt 30 Jahre in reichem Segen und mit nie ermüdendem Eifer an der Anstalt wirkt. Und an Sie, hochverehrter Herr Prov.-Schulrat, richte ich besonderen Dank dafür, dass Sie von dem Augenblick an, wo Sie das Dezernat unserer Anstalt übernommen haben, uns Ihre Fürsorge zugewandt haben, und ich persönlich habe mit dem Antritt meines Amtes in Einbeck Beweise Ihrer Güte und Ihres Wohlwollens in reicher Fülle erhalten. Wir bitten Sie, uns durch Weisung und Rat auch fernerhin anzuregen und zu fördern, durch Eifer und treue Arbeit werden wir unsern Dank abzustatten versuchen.

Herzlicher Dank gebührt Herrn Oberbürgermeister Troje, der das Werk eronnen, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, einen stattlichen Bau für das seit 1904 vollendete Realgymnasium zu errichten. Wir freuen uns, ihn heute in unserer Mitte begrüßen zu können, und unsere heissesten Segenswünsche für seine Tätigkeit im neuen Wirkungskreise begleiten ihn.

Aufrichtigen Dank zollen wir dann in hervorragendem Masse den städtischen Kollegien, die durch Gewährung reicher Mittel diesen herrlichen Bau haben erstehen lassen. Es sind schwere Opfer, die da von den Bürgern Einbecks gefordert wurden, und es ist begreiflich genug, wenn so manches harte Wort im Unmut darüber gefallen ist. Aber ich hoffe, die Erfolge, die zu erringen Lehrer und Schüler sich in gleicher Weise bemühen werden, werden allmählich in allen Kreisen der Bürgerschaft das alte schöne Verhältnis wiederherstellen, das stets zwischen den Bürgern und ihrer hohen Schule bestanden hat.

Bauherren und Bauleuten, die gedacht, geschaffen und gearbeitet haben, besonders Herrn Bauführer Griesbach, der in so unermüdlicher Weise bei der Vollendung, Ausrüstung und Ausschmückung tätig gewesen ist, ihnen allen herzlichen Dank.

Und zum Schluss spreche ich den Dank der Anstalt denjenigen Herren aus, die als ehemalige Schüler das kostbare Fenster an der Südwand gestiftet haben; dieses Fenster, das den hervorragendsten Schmuck unseres neuen Heimes bildet, wird uns stets eine Erinnerung daran sein, wie dankbar Einbecker Schüler ihrer alten Anstalt gedacht haben. Wahrlich, ein schönes Zeichen der Dankbarkeit! Es ehrt sich selbst, wer in Ehren der Schule gedenkt, die seine geistigen Kräfte gestählt hat, die ihm die ersten Waffen geliefert hat, im Kampfe des Lebens mannhaft zu bestehen.

Ein Freudentag ist es heute für Stadt und Kreis Einbeck, nach vielen Mühen, nach langer Arbeit kann dies schöne Gebäude der Oeffentlichkeit übergeben werden, weithin dem Einheimischen und dem Fremden ein Wahrzeichen, dass die Bürger Einbecks für ihre höhere Schule Opfersinn im höchsten Masse gezeigt haben, in der Erkenntnis, dass das Beste gerade gut genug sei für den Aufenthalt des Liebsten was sie haben, für ihre Kinder. Wie geschaffen ist das Gebäude, um zusammenzustehen mit dem altherwürdigen Münster, mit der heimisch und gemütvoll dreinschauenden Marktkirche. Möge es eine Stätte werden, von der Segen ausgeht, wie von jenen beiden Gotteshäusern seit Jahrhunderten ausgegangen ist.

Eine Zeit der Freude ist es jetzt auch draussen in der Natur. Sie hat lange gezögert, sich zu schmücken, nun endlich wird sie es tun. wir atmen freier, wir jubeln im Herzen: „Nun wird bald wieder alles herrlich dastehen, unsere Felder werden sich mit leuchtendem Grün überziehen, unsere Wälder sich in ein neues Gewand kleiden, und beim Spriessen der Blumen, beim Gesang der Vögel können wir uns in Wald und Flur ergehen, oder wir sitzen am Waldesrande und lassen den Blick hinschweifen über die altersgraue Stadt, über das schöne Tal bis zu den sanftgeschwungenen Linien unserer Berge, bis zum Solling, der in der Ferne blaut.“ Eine Zeit der Freude ist es jetzt, ein Tag der Freude ist es heute. Was läge da näher, als in dieser Stunde von der Freude zu reden? Freude zu lernen, am Leben und im Leben, dazu kann und muss die Schule beitragen, und sie wird es am besten tun, wenn sie in ihrem Kreise daran arbeitet, Freude zu erwecken, zur Freude anzuregen. Denn wer in der Jugend gelernt hat, die sonnigen Seiten des Lebens zu finden und zu schätzen, dem bleibt die Erinnerung daran auch in späteren Tagen, und er wird mit frohem Mute seiner Arbeit pflegen und nicht kleinmütig und verzagt werden, wenn ihm ein Misserfolg beschieden ist. Mut und Hoffnung werden anspornen zu neuem Beginnen. Und so lassen Sie mich bei dieser Feier von der Freude in und an der Schule reden.

„Freude an der Schule!“ ist heute ein Schlagwort, ist noch eine rohe Masse die in Münze umzuprägen viele sich bemühen. Da ist in erster Linie das Verhältnis zwischen Schule und Haus. Ich habe anlässlich meiner Einführung in mein Amt in Einbeck über dieses Verhältnis gesprochen und möchte heute nur wiederholen, dass ein gutes Einvernehmen sich sehr wohl erzielen lässt durch das Nähertreten beider Faktoren, durch Aussprechen über das gemeinsame Erziehungsobjekt, Aufklärung nach jeder Seite führt Verständigung herbei, weckt Freude an der doch nun einmal notwendigen Schule. Bei dem Zurückerobern

des Elternhauses, wie Wilhelm Münch es nennt, hat nicht nur die Schule eine alte Schuld zu sühnen, auch das Haus muss Entgenkommen zeigen. Der Einwand, ein solch gutes Verhältnis sei unmöglich bei dem immer deutlicher hervortretenden Beamtencharakter des Lehrers, ist hinfällig; der Beamte jeder Kategorie steht nicht über dem Publikum, sondern ist da, um mit dem Publikum Hand in Hand zu arbeiten, zum Gedeihen jedes einzelnen, und damit zum Wohle der Gesamtheit. Auch das ist falsch, von den Beschränkungen der Tätigkeit des Lehrers durch die Verfügungen der Behörden zu sprechen. Die Behörden sorgen wahrlich dafür, der Individualität des Lehrenden weiten Spielraum zu gewähren, man denke an die Bestimmungen über Versetzung, über Reifeprüfung, da sagt sich so mancher: „Ich würde so weit in den Zugeständnissen nicht gehen.“ Bestimmungen müssen sein, Grenzen müssen gezogen werden, wo eine grosse Gemeinschaft vorhanden ist, aber Bestimmung und Schablone ist ein grosser Unterschied, und diesen Unterschied behält zum Wohle für unser höheres Schulwesen unsere Behörde stets im Auge. Die Bewegungsfreiheit ist für den Lehrenden da, an ihm ist es, sie zu benutzen, damit seine Tätigkeit segensreich werde, ihm und anderen zur Freude.

Und auch den Lernenden sucht man zu mehr Freude an der Arbeit anzuregen. Eine Beschränkung des Stoffes wird überall angestrebt, was entbehrlich erscheint, wird entbehrlich gemacht. Vielleicht geht man zu weit in diesen Bemühungen. Vielfach werden bei neuen Methoden die Grenzen zwischen Spielerei und Ernst, zwischen Zeitvertreib und Zeitbenutzung verwischt, und in dem Bestreben, das Gedächtnis wenig zu belasten, belastet man es gar nicht. Man sucht nach den Gründen für unzulängliche Leistungen und kommt auf den Gedanken, in den oberen Klassen auf die Neigungen der Schüler in weitgehendster Weise Rücksicht zu nehmen: was ihnen zusagt, soll ihre meiste Zeit in Anspruch nehmen, was ihnen schwer wird, dürfen sie beiseite lassen. Wo bleibt da das Prinzip der höheren Schule, den Geist nach allen Seiten auszubilden? Mit diesem Prinzip ist nicht gesagt, dass ein Schüler in allen Fächern gleichmässig viel leisten soll, er soll sich aber bemühen, in allen Fächern den Anforderungen zu genügen, und bei redlichem Willen kann er es. Die höhere Schule bereitet nicht für ein bestimmtes Fach vor, sie soll den Geist geschickt machen zu selbständiger Tätigkeit. Wenn sie dies Ziel erreicht, dann hat sie ihr Bestes geleistet.

Nein, man lasse der Schule nur ihren Bestand an Stoff, sie soll ihn nach ihrem Bedürfnis gestalten und verwerten.

Der Stoff ist da, die Behandlung ist heute besser als früher, sie ermöglicht, Freude an der Schule zu wecken. Gestatten Sie, dass ich einige Beispiele herausgreife. Wie lange plagte sich der Schüler oft mit einem Gegenstande, ohne einzusehen, warum er sich damit beschäftigte. Wie endlos erschien die Reihe der mathematischen Lehrsätze, und immer fragte er sich: Warum dies, warum? Jetzt zeigt man ihm, dass überall in Natur und Leben mathematische Verhältnisse bestehen, dass man nur hinzusehen braucht, um sie zu finden, dass praktische Mathematik der Handwerker wie der Ingenieur, der Landmann wie der Kaufmann braucht. Dadurch gewinnt der Stoff für den Schüler Interesse, es ist etwas Lebendiges, mit dem er sich beschäftigt, und was Leben hat, gibt wieder Leben. Auch die Grammatik der fremden Sprachen ist nicht so trocken, wenn man am Bau der Sprachen einen Einblick in den Gedankenkreis des fremden Volkes gewährt und an Beispielen zeigt, von wie verschiedenem Standpunkte aus jedes Volk ein und dieselbe Erscheinung betrachtet. Bei solcher Behandlung erscheint die Sprache erst als das, was sie in Wirklichkeit ist: als der Ausdruck des Denkens und Empfindens eines Volkes, Formen und Wörter sind nichts Starres, Lebloses, sie sind die Produkte der langen Arbeit eines ganzen Volkes, sie sind der Niederschlag der Lebensanschauungen vergangener Generationen, sie sind selbst dem Wandel unterworfen, wie der Mensch, der sich ihrer bedient und der sie wandelt nach seinem Bedürfnis. So gesehen, wird die Grammatik von ihrer Trockenheit verlieren, sie, die etwas Totes schien, wird lebendig, und sie wird mit ihrem Leben Freude erzeugen. Und um so mehr wird sie das, wenn man zeigt, dass sie notwendig ist zum Verständnis und zum Lesen der Werke fremder Dichter und Denker, wenn man immer wieder darauf hinweist, dass es ohne Formenkenntnis kein fruchtbringendes Lesen gibt. Nicht planlos werden die Schriftsteller gelesen, wir wollen aus ihnen dauernden Gewinn für uns haben, wir wollen Gedanken aus ihnen ziehen, die uns erheben, wir wollen Menschen und Taten darin kennen lernen, deren Nachahmung uns der eigenen Vollkommenheit näher führt. Wer das, was grosse Geister vor ihm gedacht und getan haben, mit seinem eigenen Denken durchdringt, erlebt es in sich noch einmal, und jedes Erleben ist ein Fortschritt. Und welche Freude gewährt es, den geistigen Führern des eigenen oder eines fremden Volkes nachzufolgen, an ihren Werken staunend zu bewundern, was der Menschengeist Grosses schaffen kann! Werke der Kunst und Literatur sollen uns dies Gefühl einflössen, sie sollen in uns Freude erzeugen darüber, dass wir teilnehmen dürfen an diesen Schönheiten. Die erste Frage bei der Durchnahme eines Werkes sei: Welchen Eindruck macht das Werk? Welches ist der Grund für diesen

Eindruck? Man darf nicht zu tief und von allen Seiten ein Werk betrachten, die Gesamtheit der Schüler findet genug Merkmale heraus, die stelle man zusammen und ergänze sie nötigenfalls. Ueber dem zu tiefen Eindringen und Erschöpfen, über dem Zerpflücken des Stoffes geht der Blick für das Grosse, für das Ganze verloren, und den muss und kann bei richtiger Behandlung jeder festhalten. Die historische Betrachtung der Dinge ist gewiss das höchste Ziel der Behandlung; ich werde die Schwere der Arbeit, die Bedeutung eines Werkes, die Grösse eines Genies erst recht ermessen, wenn ich die Geschichte des Künstlers, des Dichters und seines Werkes kenne; aber der mit dieser Art Betrachtung unwillkürlich auftretende kritische Sinn wird für einen jungen Kopf den vollen Genuss des Werkes leicht verhindern, und ein möglichst vollkommener Genuss ist doch das für den Schüler Erstrebenswerte. Das ästhetische und das ethische Moment beginnen heute wieder mehr Berücksichtigung zu finden, als es bisher auf den höheren Schulen der Fall war. Zur Auffindung all des einem Kunstwerk Charakteristischen regt man die Schüler an, lässt sie mitarbeiten, sie tun es gern, wer wollte sich die Freude nehmen lassen, selbst etwas herauszufinden! Die Mitarbeit in der Schule, die lebendige Anteilnahme am Unterricht, das ist der springende Punkt des ganzen Schulbetriebes, gerade hier kann Erspriessliches getan werden, die Freude an der Schule zu mehren. Jede Lehrstunde habe etwas von Unterhaltungston an sich, das gibt dem Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler Herzlichkeit und ruft Interesse hervor. Im Anregen, im Abwägen, im Für und Wider der Meinungen muss das Behandelte zur Klarheit kommen, zum Verständnis und dadurch zum dauernden Besitz werden. Solche Art der Stoffbehandlung spornt den Schüler zur Mitarbeit an, wendet sich an das Denken. Freilich ist Denken schwerer als Auswendiglernen, und daher sträuben sich so viele dagegen. Wer mit Denken arbeitet, arbeitet mit Lust; wer mechanisch arbeitet, hat keine Freude an seiner Tätigkeit. Das trifft auch für die Schule zu. Und Freude an der Schule sollen und wollen wir erwecken, und so müssen wir danach streben, dass unsere Schüler sich mehr auf ihren Verstand als auf ihr Gedächtnis verlassen. Und noch aus einem anderen Grunde müssen wir auf der Ausbildung des Denkvermögens bestehen: wer denken gelernt hat, wird selbständig, und nur der Selbständige freut sich von ganzem Herzen an seiner Tätigkeit. Es muss vieles in der Schule getrieben werden, wo von Selbständigkeit nicht die Rede sein kann, ich erinnere an das Abfragen grammatischer Formen, an das Auswendiglernen von Gedichten. — Das sind alles Dinge, bei denen Selbständigkeit unmöglich ist. Um so mehr müssen wir jede Gelegenheit benutzen, sie zu fördern. Wir müssen die Schüler dazu anhalten, Ansichten zu entwickeln und damit herauszukommen, sie müssen wagen lernen. Lieber einmal vorbei hauen, als in dieselbe Kerbe hauen müssen! Das hilft Selbständigkeit fördern. Eine falsche Ansicht, eine schiefe Meinung kann ich berichtigen, aber wo mir gar keine entgegentritt, habe ich Oede, Leere, Unfruchtbarkeit. Und auch hierin war der Unterricht der letzten Jahrzehnte der Bequemlichkeit zu sehr entgegengekommen: um den Schüler vor einem falschen Schritt zu bewahren, führte man ihn am Gängelbände. Woher soll ihm da in späteren Jahren die Selbständigkeit kommen? Sie fliegt niemand an, Erziehung und Erfahrung müssen sie ihm geben, und früh genug soll man damit beginnen. Selbständigkeit ist Leben, Leben ist Freude. Wir wollen beitragen zu dieser Freude an der Schule; Freude an der Schule, heisst nicht, alles schön zubereitet vorgesetzt bekommen, so dass man nur die Mühe hat, es zu sich zu nehmen. Das ist falsche Freude. Wahre Freude an der Schule hat nur, wer in ernster Arbeit seine Kräfte üben und gebrauchen lernt, nur der so Ausgerüstete kann im Leben bestehen.

Auch ausserhalb der Schule können wir zu wahrer Freude anregen. Dazu eignen sich besonders Turnspiele und Schülerfahrten. Es ist für die körperliche Ausbildung seit Jahren in zunehmendem Masse gesorgt worden, das Turnen ist weiter ausgebaut, das Spielwesen hat an Umfang und Bedeutung gewonnen.

Und ein anderes Mittel zur Erweckung der Freude sind die Schulausflüge. Wir Lehrer machen immer wieder die Erfahrung, wie wenig die Schüler gesehen haben, bzw. wie wenig sie zu sehen wissen, und wie wenig sie von dem Gesehenen behalten haben; wir bemerken auch, wie selten sie sich des Grossartigen bewusst werden, was der Menschengestalt geschaffen hat, all der Erfindungen, die er gemacht, und die ihnen etwas Alltägliches sind. Und doch, je mehr man sich mit seiner Umgebung beschäftigt, desto mehr erstaunt man darüber, und desto erhabener erscheint einem der Mensch selbst. Und die Denkmäler früherer Zeiten erinnern an einstige Grösse. Bietet unser Einbeck schon den Anblick eines wohlhabenden Ortes aus alter Zeit, wie viel mehr das nahe Hildesheim. Wie kann an dem freudigen Schmuck seiner Häuser, an der Pracht seiner öffentlichen Gebäude der Schüler Verständnis für vergangene Zeit sich erwerben! Gerade Hildesheim führt zu Gemüte, wie reich die deutschen Städte waren, ehe der jammervolle 30-jährige Krieg hereinbrach und auf Jahrhunderte den Wohlstand unseres Vaterlandes vernichtete. Erinnerung an den Glanz der Vergangenheit und eine Mahnung zur Nacheiferung in der Gegenwart, den Eindruck nimmt man mit hinweg von Hildesheim.

So sind solche Stätten wohl wert, dass die Schüler sie besuchen, sie sehen lernen. „Machtvoller und überzeugender als alle noch so beredten Schilderungen und alle noch so grossartigen Gedankenentwicklungen wirkt auf die Gemüter Anschaulichkeit.“

Und nicht minder ist die Natur eingehender Beachtung und Betrachtung wert. Viele unserer Schüler haben keine rechte Freude am Wandern und noch weniger Verständnis für die Schönheiten der Natur.

Je mehr wir offenen Auges in der Natur weilen, desto grösser wird unser Staunen sein ob all der Grossartigkeit ihrer Formen, ob all der Mannigfaltigkeit ihres Lebens. Auf solchen Fahrten sollten sich die Schüler wieder an die Natur gewöhnen, sie öfter aufsuchen, noch immer bietet sie Freude und Beruhigung dem, der ihr reinen, unbefangenen Sinnes naht, der sie auf sich wirken lassen will. Hier weichen Zorn und Hass, Verzagtheit und Uebermut, ruhige Klarheit erwerben wir uns immer noch bei ihr. Wenn es uns gelingt, die Schüler zu solcher Auffassung zu erziehen, dann erst ist der Zweck der Schülerfahrten erreicht.

Es sind Wünsche und Hoffnungen, die ich da kund getan habe, die zur Reife zu bringen, die Schule sich bemühen muss. Wir müssen ein Geschlecht heranbilden, das fähig ist, das Grosse, was ringsumher in Natur und Leben vorhanden ist, zu sehen, zu verstehen und sich daran zu erfreuen, ein Geschlecht, das über den Errungenschaften der Kultur das Grossartige der Natur nicht vergisst. Diesem Ziele wollen wir in dem neuen Heim mit neuen Kräften zustreben. Möge dieser neue Abschnitt im Leben unserer Anstalt zu einer Zeit des Erfolges werden, mögen die Wünsche sich erfüllen, mögen die Hoffnungen, unterstützt durch unermüdete Arbeit von Lehrern und Schülern, zur Wirklichkeit werden, möge unsere Anstalt ein Segen werden für Stadt und Kreis Einbeck!

Das walte Gott!

Der Chor sang *Domine salvum fac regem.*

Dann überbrachte Herr Direktor Wolfhagen von der höheren Töchterschule die Glückwünsche der übrigen Unterrichtsanstalten Einbecks. Der Direktor dankte ihm:

Sehr geehrter Herr Direktor! Von Herzen danke ich Ihnen für die erhebenden Glückwünsche, die Sie im Namen der übrigen Schulen Einbecks unserer Anstalt gewidmet haben. So verschieden auch die Gebiete und Ziele sind all der Schulen, denen wir angehören, in dem Einen sind wir Lehrer alle gleich: in der ganzen Hingabe an die Arbeit für die uns anvertraute Jugend, in der planmässigen Hinarbeit auf die Vervollkommnung der Menschheit, in dem Hinzielen, einen fest in seinem Gott ruhenden Menschen heranzubilden.

In der Erfüllung dieses Ideals sehen wir die schwierige, aber schöne Aufgabe unseres Berufes.

Faden gleicher oder ähnlicher Art spinnen sich zwischen unseren Schulgattungen, gemeinsame Interessen sind vorhanden, Verständigung und Austausch der Gedanken gibt dem Gebiete jedes von uns Förderung. Und so lassen Sie uns in harmonischer Gemeinsamkeit die Interessen unserer Jugend und damit die Interessen unserer guten Stadt Einbeck fördern.

Mit dem Weihegebete des Herrn Pastor Firnhaber für die neue Anstalt und mit der 3. Strophe von „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ endete die Feier. Es schloss sich daran die Uebergabe einer neuen Schulfahne, die Frl. Steinberg, umgeben von den Damen Frl. Boden, Frl. Findel, Frl. Auguste Kuhlitz, Frl. Franziska Kuhlitz, Frl. Magatzky, mit folgenden Worten übergab:

Zu dieses stolzen Hauses Weihefeier  
Habt Ihr uns Frauen freundlich eingeladen.  
Gestattet denn, dass wir nun auch das Beste  
Euch wünschen für des Hauses künft'ge Zeiten.  
Mög' in ihm walten stets der Geist der Wahrheit,  
Der Freudigkeit am Schaffen, Lust am Leben,  
Des Strebens nach den wahren Idealen,  
Nach Dienst der Menschheit und dem Vaterlande.

Die Fahne hier, die wir mit ems'gem Fleisse  
Gestickt zum Feste heut' als uns're Gabe,  
Sie sei Euch allzeit Sinnbild alles dessen,  
Was Ihr erstreben, wem Ihr dienen wollet!  
Im Wappen dieser Stadt mahn' sie Euch immer,  
Mit zähem Fleiss zur ringen ihr zur Ehre!  
Lasst flattern das Panier im Sonnenlichte,  
Es führe Euch den Weg, zu werden deutsche Männer.

Der Direktor antwortete:

Sehr geehrtes Fräulein Steinberg! Nehmen Sie der Schule herzlichsten Dank hin für die freundlichen Wünsche und das kostbare Geschenk, welches die Einbecker Damen dem Realgymnasium gewidmet haben. Welch eine Unsumme von Fleiss und Geduld, welche beispiellose Geschicklichkeit haben Sie, meine verehrten Damen, bei der Anfertigung dieser Fahne gezeigt. Auch der glühendste Dank ist nur schwach.

Ich verspreche Ihnen, dass wir dies Kleinod stets in Ehren halten und in Ehren tragen wollen. Es möge diese Fahne uns voran wehen bei Gelegenheiten freudigen und ernsten Anlasses, sie möge im Winde fliegen über einer jugendlichen Schar, die Wahrheit und Recht in ihr Herz geschrieben hat, die fröhlichen Mutes ihrer Arbeit pflegt, gesunden Geistes und Körpers sich erfreut, die heranwächst Gott zur Ehr, dem Vaterlande zur Wehr. Noch einmal herzlichen, innigen Dank!

Nach der Feier fand eine Besichtigung des Gebäudes statt.

Gegen 3 Uhr nachmittags versammelte sich eine stattliche Anzahl Damen und Herren zum Festessen im grossen Saale des Hotels „Zur Traube“. Die Reihe der Toaste eröffnete Provinzial-Schulrat Prof. Dr. Heynacher mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König. Herrn Bürgermeister Neddens Rede galt den Gästen, den alten Schülern, Angehörigen und Freunden der Schule, während der Unterzeichnete die städtischen Kollegien feierte. Herr Senator Domeier brachte in seinen Worten interessante Erinnerungen an die Zustände der Anstalt in früheren Jahren, er schloss mit einem Hoch auf das Lehrerkollegium des Realgymnasiums. Herr Prof. Dr. Ellissen gedachte in launigen Worten der Damen, Herr Senator Findel sprach denjenigen Damen und Herren, die tatkräftig bei der Anfertigung der Fahne und beim Festspiel mitgeholfen hatten, den gebührenden Dank aus. In anregender Weise verlief das Mahl, und noch lange blieben die Teilnehmer beisammen, teils in heiterm Gespräch, teils dem Tanze huldigend.

Am Sonnabend morgen 10 Uhr begann in der neuen Turnhalle das Schauturnen, zu dem sich zahlreiche Gäste eingefunden hatten, die den Darbietungen mit regstem Interesse folgten. Eine Anzahl Schüler aus den Klassen Tertia bis Sexta führten Stabübungen vor, dann erprobten sie ihre Gewandtheit an den Klettergeräten und an den Ringen. Schüler der oberen Klassen zeigten zuerst ihre Sicherheit in Freiübungen und leisteten dann Ausgezeichnetes am Bock und am Reck. Wohl verdienter Beifall folgte den Aufführungen. Nach 11 Uhr endete das Schauturnen. Den Herren Professoren Feise und Walther, die um das Zustandekommen und Gelingen der Vorführungen sich so eifrig bemüht hatten, auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

Von 11<sup>1/2</sup> Uhr ab fand im Rathaussaale ein Frühschoppen statt, der sich starker Teilnahme der Gäste und vor allem aus den Kreisen der Bürgerschaft erfreute. Eingelaufene Telegramme alter Schüler kamen zur Verlesung, Herr Oberbürgermeister Troje weihte sein Glas den Veranstaltern der Festlichkeiten.

Nachmittags 3 Uhr fand für die Gäste und die Angehörigen der Schule im Saale des Hotels „Zur Traube“ eine Vorstellung von Lessings Minna von Barnhelm statt, Ein Prolog von dem Primaner A. Kranold, gesprochen von dem Primaner Rich. Hase, leitete die Aufführung ein.

Prolog zur Einweihung des Realgymnasiums zu Einbeck. 24./25 April 1908.

Der ganzen Stadt soll dieses Lied es künden,  
Es schalle laut durch's Land mit Donnerton:  
Wir durften uns ein neues Heim begründen,  
Wo sich das Gute birgt, wenn Wetter droh'n.  
Wie Feuer sprüht aus gluterfüllten Schlünden,  
Der Freude Flammen auf zum Himmel loh'n.  
Denn auf die Jugend sich die Zukunft gründet,  
Nur Jugendkraft Gefahren überwindet.

Auch in des neuen Hauses weiten Hallen,  
Die sich erheben nun so stolz und schön,  
Da soll die Hülle von der Knospe fallen,  
Die Seele sich veredeln und erhöh'n.  
Wie sich die hochgetürmten Wolken ballen,  
Und durch's Gebirge braust der wilde Föhn,  
Also des Menschen Kräfte hier sich türmen  
Und ohne Rast von Ziel zu Zielen stürmen.



Das Leben ist ein immerwährend Kämpfen,  
Schnell schlägt das Herz dabei uns in der Brust,  
Nur selten wir die Leidenschaften dämpfen  
Und fühlen stillen Friedens hohe Lust.  
Doch wenn in diesem, atemlosen Kämpfen  
Zu springen droht die eingeengte Brust,  
Dann können Wissenschaft und Kunst uns lösen,  
Durchtränken mit dem Schönen unser Wesen.

Auch dieses Haus mit seinen Türmen, Zinnen,  
Heimstätte sei es Kunst und Wissenschaft,  
Der Jugend Kraft dem Leben zu gewinnen,  
Zu klären hier den trüben, wilden Saft,  
Zu bilden hier Charakter, Will' und Sinnen,  
Der Jugend Geist zu lösen aus der Hast,  
Helf' es den Männern, die in stetem Sorgen  
Die Jugend stählen wollen für den „Morgen“.

Ein würdig Heim für hohe, edle Zwecke,  
Und eine Zierde unsrer guten Stadt,  
In der so viele alte Zeugen wecken  
Den Mannesstolz, den nur ein Kämpfer hat.  
So steht das Haus, ein schöner, stolzer Recke,  
Schaut still und friedlich über Land und Stadt  
Und ist ein Zeuge echten deutschen Strebens  
Nach höhern Gütern in dem Drang des Lebens.

Den Damen, unter welchen besonders Frl. Findel (Minna), Frl. Franziska Kuhlitz (Franziska) und Frl. Auguste Kuhlitz (Dame in Trauer) Hervorragendes leisteten, standen die Primaner würdig zur Seite, Florian als Tellheim, Wille als Just, Hase als Wachtmeister Werner, Niederstadt als Wirt, Kranold als Riccaut. Prof. Dr. Ellissen, der die Leitung übernommen hatte, unterstützt von Prof. Walther, Zeichenlehrer Becker und Frau Rechtsanwältin Urbanczyk, kann mit Stolz auf diesen schönen Erfolg zurückblicken.

Den Abschluss des Festes bildete ein Schülerball, der abends 6 Uhr in den Räumen des Hotels „Zum goldenen Löwen“ seinen Anfang nahm. Zuerst tanzten die Schüler der Klassen Untertertia bis Sexta, und es war ein schöner Anblick, wie so viele von ihnen sich heiss mühten, mit ihren kleinen Schwestern und Gespielinnen die schwere Kunst zu üben. Sie räumten um 9 Uhr den Schülern der oberen Klassen das Feld, die sich schon als grössere Meister zeigten. Lange zog sich das Fest hin, ein Kaffee schloss es.

Die herrlichen Festtage sind verrauscht, alle, die daran teilgenommen, gehen ihrer gewohnten Tätigkeit nach, aber Einheimischen wie Fremden werden diese Tage vom 23. bis 25. April 1908 eine angenehme Erinnerung bleiben. Möchte doch die schöne Feier geholfen haben, das Band zwischen der Schule und ihren Schülern, alten wie jungen, fester zu knüpfen.

Das schönste Leben ist ein ernstes Leben  
Mit tiefem Schmerz und heisser Herzensnot,  
In dem doch zwischen schauerndem Erbeben  
Der Freude sonnenhelle Flamme loht,  
In dem dem unermüdeten ernstesten Streben  
Das Schicksal eine Siegespalme bot:  
In solchem Leben soll die Schul' uns stählen  
Und uns mit stolzem Lebensmut beseelen.

Ein heiteres Schauspiel soll das Hehre weihen.  
Der Ernst des Lebens trete heut' zurück.  
Wir bitten, uns ein offnes Ohr zu leihen,  
Freut Euch mit uns am sonn'gen heitren Glück.  
Wollt unsre Keckheit freundlich heut' verzeihen,  
Schaut unser Spiel nicht an mit krit'schem Blick.  
Vergolden soll die Freude uns das Leben  
Und uns zu schönern Menschentum erheben.

So lasst vor Euren Augen denn erstehen  
Ein Bild aus unsres Volkes Ruhmestagen,  
Da unser Fritz wie wilden Sturmes Wehen  
Durch Deutschlands Lande zog mit keckem Wagen  
Solch Ruhmestaten nimmer mehr vergehen,  
Sie stärken uns, auch wenn wir bangend zagen,  
Sie mögen auch gesunk'nen Mut erheben  
Und unsre Kräfte immer neu beleben.

## Schülervereine.

Der **Schülerturnverein**, dessen Oberleitung Herr Prof. Schultze hat, zählte im Sommer 31, im Winter 26 Mitglieder. Das Schauturnen fand am 2. April vor zahlreich erschienenen Gästen statt.

Der **Schüler-Stenographenverein Gabelsberger** hält seit seiner Neubegründung durch Herrn Prof. Kröncke regelmässig seine wöchentlichen Sitzungen ab. Es gehörten ihm an im Sommer 26, im Winter 12 Schüler. Das Interesse an den nützlichen Bestrebungen des Vereins sollte reger sein, (die Mitgliederzahl des Winterhalbjahrs zeigt einen starken Rückgang), die Eltern werden gebeten, ihre Söhne darauf hinzuweisen.

## Stipendienfonds.

Der Stipendienfonds betrug am 1. Januar 1908 Mk. 145,80, die bei dem hiesigen Bankhause J. Kayser & Co. niedergelegt sind.

## Statistische Mitteilungen.

### A. Übersicht der Frequenz während des Schuljahres 1907/8.

	OI	UI	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.
1) Bestand am 1. Februar 1907	16	11	11	26	26	27	33	28	30	208
2) Abgang bis z. Schluss des Schuljahres 1906/7	15	—	3	4	2	2	2	4	1	33
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1907	6	7	17	21	17	23	22	21	—	134
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1907	—	3	5	—	1	3	3	6	21	42
4) Frequenz am Anfang des Schuljahres 1907/8	7	15	23	26	21	34	33	29	29	217
5) Zugang im Sommerhalbjahr	—	1	—	—	—	—	1	—	—	2
6) Abgang im Sommerhalbjahr	1	1	1	2	—	4	1	2	—	12
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
7b. Abgang durch Versetzung zu Michaelis	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
7c. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	3	1	—	2	—	—	1	7
8) Frequenz am Anfang d. Winterhalbjahres 1907/8	7	14	25	25	21	32	33	27	30	214
9) Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10) Abgang im Winterhalbjahr	—	—	—	1	—	1	—	—	1	3
11) Frequenz am 1. Februar 1908	7	14	25	24	21	31	33	27	29	211
12) Durchschnittsalter am 1. Februar 1908	18,81	19,17	17,56	16,42	15,56	14,11	13,06	11,78	10,85	

### B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evg.	Kath.	Diss.	Juden	Einb.	Ausw	Ansl.
1) Am Anfang des Sommerhalbjahres 1907	201	9	5	2	117	85	15
2) Am Anfang des Winterhalbjahres 1907/8	195	12	5	2	113	84	17
3) Am 1. Februar 1908	194	10	5	2	113	81	17

## Prüfungen.

### Die Abiturienten des Schuljahres 1907|8.

#### 1. Michaelis 1907.

Die schriftliche Prüfung wurde vom 22. bis 27. August (mit Ausfall des 25.) abgehalten, die mündliche Prüfung fand am 18. September unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrats Prof. Dr. Heynacher statt. Das Zeugnis der Reife erhielt:

Lfd. Nr.	Name	Konf.	Geboren	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts			Erwählter Beruf
					auf der Schule in Jahren	in Prima	in Oberprima	
33	Specht, Karl	luth.	14. Oktober 1886 in Markoldendorf	Fleischermeister in Markoldendorf	7 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Tierarzt

#### 2. Ostern 1908.

Die schriftliche Prüfung wurde am 30. Januar bis 4. Februar (mit Ausnahme des 2.) abgehalten; die mündliche Prüfung fand am 20. Februar unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrats Prof. Dr. Heynacher statt. Das Zeugnis der Reife erhielten folgende Schüler davon 1\*) unter Befreiung von der mündlichen Prüfung:

Lfd. Nr.	Name	Konf.	Geboren	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthalts			Erwählter Beruf
					auf der Schule in Jahren	in Prima	in Oberprima	
34	*) Claus, Karl	luth.	17. Juni 1889, Höxter	Posamentier, † Mutter, Einbeck	9	2	1	Theologie
35	Eicke, August	"	17. April 1889, Einbeck	Vater †	10	2	1	Bankfach
36	Glenewinkel, Fritz	"	10. Oktober 1888, Einbeck	Bäckermeister, Einbeck	10	2	1	Volkswirtschaft
37	Halbfass, Albert	"	11. September 1888, Iber, Kr. Einbeck	Rentier, Iber	9	2	1	Steuerfach
38	Hauenschild, August	"	28. Februar 1890, Einbeck	Oberamtmann, Niedeck, Kr. Göttingen	9	2	1	Offizier

Am 18. September unterzogen sich 6 Externe einer mündlichen Prüfung, nachdem die schriftliche vom 22. August ab vorausgegangen war. Es erhielten 4 das Zeugnis der Reife zugesprochen: Fr. Maria Quack aus Hannover, Fr. Margarete Schroedter aus Einbeck, Herr Theodor Arends aus Hannover, Herr August Löhdefink aus Hannover.

Am 27. September erwarb sich Herr Kurt Thielebeule aus Göttingen das Zeugnis für Primareife.

Am 21. Februar traten 3 Externe in eine mündliche Prüfung ein, nachdem die schriftliche vom 30. Januar ab stattgefunden hatte. Es erhielten 2 das Zeugnis der Reife: Herr Wilhelm Meyer aus Hannover, Herr Friedrich Schnelle aus Bevensen, Kr. Uelzen.

## Das Kuratorium

besteht aus 5 Mitgliedern:

Bürgermeister Nedden als Vorsitzenden,  
Superintendent Vordemann als Königlichem Kompatronats-Kommissarius,  
Senator Domeier,  
Bürgervorsteherwortführer Eicke und dem  
Direktor Linsert.

## Sammlung von Lehrmitteln.

### 1. Bibliothek.

#### Lehrerbibliothek.

A. Geschenke: 1) Von dem Herrn Unterrichtsminister: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele, Jahrgang 1907. — 2) Vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium: Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen. — 3) Von den Herren Verfassern oder Verlegern: Scheel, Deutschlands Seegeltung; Chamberlain, Immanuel Kant; Der Harz, offizieller Führer des Harzer Verkehrs-Verbandes; Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbücher; Stegmann, Lateinische Schulgrammatik. — 4) Von Herrn Oberbürgermeister Troje: mehrere Jahrgänge der Hansischen Geschichtsblätter. — Für diese Zuwendungen spricht die Anstalt ihren verbindlichen Dank aus.

B. Fortsetzungen und Neuanschaffungen: Zeitschriften für 1907: Fries und Meier, Lehrproben; Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung; Pädagogisches Archiv; Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprache; Die neueren Sprachen; Naturwissenschaftliche Rundschau; Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht; Monatsschrift für höhere Schulen; Neue philologische Rundschau; Historische Zeitschrift; Eckard, ein deutsches Literaturblatt; Der Kunstgarten; Blätter für Knabenhandarbeit; Deutsche Blätter für Zeichen- und Kunstunterricht; Mässigkeitsblätter.

Ferner: Rethwisch, Jahresberichte; Rohrbach, Deutschland unter den Weltvölkern; Künstler-Monographien (Leibl, Tintoretto, v. Werner, v. Bartels, Worpsswede, Stuck, Segantini, Lenbach); Leuckfeldt, Antiquitates Gandersheimenses und Antiquitates Michaelsteinenses et Amelungsbornenses; W. Raabe, Alte Nester, Das Odfeld, Hastenbeck; Plinii epistolae ed. Müller; Carlyle, Sartor Resartus, Heroes, Past and Present, The Life of John Sterling, Latter-day Pamphlets; Damaschke, Die Bodenreform; Weller, Lateinisches Lesebuch aus Livius; Wolff, Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische; Saccow, Zusammenhängende Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische; Asmus, Vokabular für den Lateinischen Unterricht an Reformanstalten; Vietor, Elemente der Phonetik; Shakespeares dramatische Werke, übersetzt von Schlegel u. Tieck; Erk und Greef, Sängerbain Heft VI; Sarrazin, Frankreich; Havemann, Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg; Preuss, Die Entwicklung des deutschen Städtewesens; Paulsen, Einleitung in die Philosophie; Die Schriften des Neuen Testaments, herausgegeben von Joh. Weiss; Geyer, Der deutsche Aufsatz; Goldscheider, Lesestücke und Schriftwerke im deutschen Unterricht; Meyer, Deutsche Stilistik; Schlee, Etymologisches Vokabularium

zu Cäsar; Schoer, Grundzüge und Haupttypen der englischen Literaturgeschichte; Waddy, The English Echo; Saran, Deutsche Verslehre; Meisterbilder von Teniers, Frans Hals, Tizian Reynolds; Münch, Allerlei Menschliches; Dahn-Freytag, Zur Kunde deutscher Vorzeit; Lichtwark, Uebungen in der Betrachtung von Kunstwerken; Nautikus 1906; Münch, Gestalten am Wege; Luick, Geschichte der heimischen englischen Versarten; Krebs, Was ist morgen für Wetter?; Lemp, Aufsätze zeitgenössischer Schriftsteller (6 Bändchen); Heine, Aus der silbernen Zeit unserer Literatur; Schmidt, Anleitung zu Wettkämpfen; Simon, Das Institut für angewandte Elektrizität der Universität Göttingen; Grundriss der germanischen Philologie, Bd. I; Wendt, England; Wegener, Wir jungen Männer; Kluge, Geschichte der englischen Sprache; Farmer and Henley, Dictionary of Slang and Colloquial English; Riehl, Kulturstudien aus drei Jahrhunderten; Pütz, Historische Darstellungen und Charakteristiken Bnd. II; Nietzsches Werke Bnd. 8; Lohmeyer, die Hauptgesetze der germanischen Flussnamengebung; Schambach und Müller, Niedersächsische Sagen und Märchen; Rauers, Zur Geschichte der alten Handelsstrassen in Deutschland, Schaumann, Geschichte des niedersächsischen Volkes; Vennigersolz, Beschreibung und Geschichte Northeims; Klein, Vorträge über den mathem. Unterricht; Liederstrauss, Lieder und Gesänge für höh. Lehranstalten Bnd. V; Chorbuch, bearbeitet von Serling; Bericht über Einrichtungen für den naturwissenschaftl. Unterricht; Helmolt, Weltgeschichte Bnd. 9; Gesangbuch; Conwentz, die Heimatkunde in der Schule; Leuchtenberger, Die philosoph. Propädeutik, Hauptbegriffe der Psychologie; Hegel, Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte; Gurlitt, Schule und Gegenwartskunst; Seeley, The growth of British policy; Carthy, A history of our own times; Conway, Dark Days; Hohenzollern-Jahrbuch, Niedermann, Historische Lautlehre des Lateinischen; Elisabeth-Charlotte, Briefe, herausgeg. von Helmolt; Winter, Friedrich d. Grosse; Schröder, Studenten und Lützower (2 Hefte); Raithel, Maturitätsfragen aus der allgem. Geschichte; Weimer, der Weg zum Herzen des Schülers.

### Schülerbibliothek.

Geschenkt vom Verleger: W. Raabe, der Hungerpastor. Oehmigke's Verlag.

Angeschafft wurden: Stoll, die Meister der griechischen Literatur, die Meister der römischen Literatur, Wanderungen durch Alt-Griechenland; Jähns, Feldmarschall Moltke; Wislicenus, Deutschlands Seemacht sonst und jetzt.

## 2. Andere Lehrmittel.

Angeschafft wurden: a) für den Geographie- und Geschichtsunterricht: Kuhnert, Deutschland, physikalisch-politisch — Haack, Deutschland, physikalisch — A. Wünsche, geographische Wandbilder, I. Serie: Kolonialbilder, No. 1—7, nebst dazu gehörigen Texten. Diercke, Harz; Langhans, Deutsches Sprachgebiet; Hirt, Hauptform d. Erdoberfl.; Diercke, Berlin; Habenicht, Thüring., politisch; Gaebler, Süddeutschl., politisch; Haack, Schulwandk. v. Deutschl. (phys. Ausg.); Rothang, Oesterreich-Ung., physik.; Rothang, Oesterreich-Ungarn, polit.; Gaebler, Niederlande; Leipoldt, Verkehrskarte von Mitteleuropa; Gaebler, Verein. Staaten; Haack, Planigloben; Baldamus, Völkerwanderung; Baldamus, Europa, 16. Jahrh.; Baldamus, Preussens territoriale Entw.; Rothert, Geschichtskarten 1—6.

b) für den chem.-mineral. Unterricht: Die Gerätschaften für den chemischen Unterricht und die Vorräte an Chemikalien wurden ergänzt und angemessen erweitert.

c) für den botanischen und zoologischen Unterricht: 6 Flüssigkeitspräparate von Buchold; Pfurtscheller, Zoologische Wandtafeln, 3 Tafeln (Fortsetzung) — Deckgläser und Objektträger.

#### Geschenke.

R. Joost aus IV: Kautschuk und mehrere Schlangen aus Sumatra. R. Wille aus Oll: Eine Kalkspatdruse. Herr A. Langhagen: 1 ausgestopftes Exemplar vom Austernfische. Den freundlichen Gebern sei auch an dieser Stelle verbindlichster Dank gesagt.

### Mitteilungen an die Eltern.

In der Fühlung des Hauses mit der Schule ist im verflossenen Schuljahr ein Wandel zum Bessern eingetreten, doch sollte sie bei einzelnen Eltern enger sein, zum Vorteile ihrer Söhne, zur Anbahnung eines vollkommeneren Verständnisses zwischen beiden Teilen. Noch immer begegnen wir Lehrer in manchen Kreisen des Publikums einem ungerechtfertigten Misstrauen gegen die Massnahmen, die wir im Interesse der uns anvertrauten Schüler für notwendig erachten. Persönliche, offene Aussprache wird hier die besten Früchte zeitigen.

Nicht oft genug kann auf den Nutzen einer guten, den Schaden einer schlechten Lektüre hingewiesen werden. Bei der Auswahl geht die Schule mit Empfehlungen und mit Warnungen an die Hand. Aber die Hauptkontrolle kann doch am besten das Haus ausüben, die Eltern müssen sich Gewissheit verschaffen, was ihre Söhne lesen, und sie vor schädlichen Büchern bewahren, bezw. daran verhindern, sie in die Hand zu nehmen. Die hier einschlägigen Geschäfte in hiesiger Stadt sollten Eltern und Lehrer unterstützen und derartige Schundliteratur nicht feilbieten; leider kommen sie dem übertriebenen Geschmack und Gefallen der Schüler an derartigen Büchern nur zu sehr entgegen.

Auch zur Beschaffung von unerlaubten Hilfsmitteln, wie Uebersetzungen, Aufsatzbüchern, sollten die Geschäftsleute nicht die Hand bieten, die Schule sieht sich sonst veranlasst, gegen derartige Handlungen die schärfsten Abwehrmassregeln zu ergreifen.

Die Wichtigkeit des Linearzeichnens wird von Eltern und von Schülern immer noch nicht genügend erkannt bezw. beachtet. Der geringe Prozentsatz der Teilnehmer (s. S. 9) ist der deutliche Beweis dafür. Die Behörden weisen immer wieder darauf hin, und ich bitte die verehrten Eltern, ihre Söhne zur Teilnahme anzuhalten. Bei so manchem Schüler ist es Bequemlichkeit und die Hoffnung, zwei Stunden weniger Unterricht zu haben. Ueber dem augenblicklichen Vorteil vergisst er den bleibenden Nutzen.

Eltern und Lehrer haben die Erfahrung gemacht, dass so manche Schüler dazu neigen, nicht direkt die Unwahrheit zu sagen, aber um die Wahrheit herumzugehen. Dieser Neigung — einer besonderen Erscheinungsform der Lüge — muss auf das schärfste entgegengetreten werden.

Einbeck, im Mai 1908.

Der Direktor.  
Linsert.